Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Wilhelmshavener Kurier. 1931-1945
10 (1940)

24.4.1940 (No. 96)

urn:nbn:de:gbv:45:1-1412348

Visual Library

Wilhelmshavener Kurier

Parteiamtliche Tageszeitung der NSDAP. und Nachrichtenblatt der Deutschen Arbeitsfront für Wilhelmshaven

Alleiniges Amtsblatt der Stadt und des Polizeipräsidenten Wilhelmshaven, amtliches Verkündungsblatt der Marine, der staatlichen und Gemeindebehörden des alten Amtes Jever (Gemeinden Stadt Jever, Kniphausen, Minsen, Oestringen, Wangerland und Wangerooge) sowie der Amtsgerichte Jever und Wilhelmshaven

Anzeigenpreise: Grundpreis für die 22 mm breite Millimeter-Zeile im Anzeigenteil 7,5 Rpfg. (Nachlaß nach Preisliste 9), für die 69 mm breite Millimeterzeile im Textteil 30 Rpfg. Ermäßigter Grundpreis für amtliche Anzeigen 6,4 Rpfg., für Familienanzeigen 6 Rpfg. Einspaltige „Kleinanzeigen" das Wort 6 Rpfg., jedes halbfette Wort 12 Rpfg. — Bezugspreise: Monatlich 1,90 RM., zuzüglich 30 Rpfg. Botenlohn. Postbezug 2,— RM. (einschließlich 18,6 Rpfg. Postzeitungsgebühr), zuzüglich 0.36 RM. Bestellgeld. — Einzelpreis: 10 Rpfg. — Fernsprechanschlüsse Wilhelmshaven Nrn. 1841 und 1842 Nach 19 Uhr: 1843 und 1844. Geschäftsstelle Jever 524.

Nr. 96 | Wilhelmshaven, Mittwoch, den 24. April 1940 | 10. Jahrgang

Eine Zwischenbilanz der deutschen Norwegen-Aktion

Rom stellt fest: 90 Einheiten der britischen Flotte in kaum 10 Tagen erledigt / Der ausschlaggebende Anteil der deutschen Luftwaffe am Erfolg

Das deutsche Luftfahrtministerium gab der italienischen „Tribuna" bemerkenswerte Aufschlüsse über den Einsatz zur Luft

Glanzleistungen!

Rom, 24. April

„Neunzig englische Einheiten in kaum zehn Tagen von den Deutschen vernichtet!" Mit dieser Schlagzeile kennzeichnet die römische Presse das hervorragende Ergebnis der bisherigen deutschen Aktion in Skandinavien. Dies sei ein Ergebnis, so sagt sie, das eindeutig beweise, wie richtig die deutsche These vom Zerbröckeln der englischen Flotte sei. Diese büße durch die fortgesetzten harten Schläge von Tag zu Tag mehr ihre einstmalige Ueberlegenheit ein.

In größter Aufmachung veröffentlicht „Tribuna" eine Reihe bemerkenswerter Angaben, die das deutsche Luftfahrtministerium dem angesehenen römischen Blatt auf Anfrage über die verschiedenen Phasen der Aktion in Norwegen gemacht hat.

Ständig im Angriff

Auf die Frage, welche Ergebnisse auf Grund der Beobachtungen der Aufklärungsflugzeuge erreicht werden konnten, lautete die Antwort: Von den deutschen und norwegischen Stützpunkten sind ganze Geschwader ausgesandt worden, um die englische Flotte in der Gegend der Orkney-Inseln, in der Nordsee und insbesondere vor der norwegischen Küste anzugreifen, wo große Erfolge erzielt wurden. Die deutschen Flieger haben bekanntlich während ihrer ersten Operation in Norwegen zwei Kreuzer, einen Zerstörer und drei U-Boote versenkt. Sie haben weiterhin durch Volltreffer zwei Schlachtkreuzer, vier Kreuzer, einen Zerstörer, ein Flugzeugmutterschiff, drei Transportschiffe und ein norwegisches Torpedoboot schwer beschädigt und zudem eine imposante Zahl feindlicher Flugzeuge abgeschossen.

„Diese Angaben" — so betont „Tribuna" — „beziehen sich natürlich nur auf die erste Operationsphase, und ihnen müssen die in den letzten Tagen erzielten Erfolge hinzugerechnet werden, die die Verluste der Westmächte auf 90 Einheiten anwachsen ließen."

Truppen- und Materialtransporte auf dem Luftwege

Auf die Anfrage, wie die Truppentransporte auf dem Luftwege und die Verbindung mit isolierten Truppenteilen durchgeführt wurden, lautete die Antwort: Kampf- und Aufklärungsstaffeln haben beim Vormarsch der deutschen Truppen in Norwegen eine außerordentlich wichtige Aufgabe gehabt, nicht nur in bezug auf die Ueberwachung und die Sicherung, sondern auch hinsichtlich der Material- und Truppentransporte. Angesichts der Notwendigkeit, die fernsten Teile blitzartig zu erreichen, habe — so sagt „Tribuna" — die Beförderung in der Luft sich als außerordentlich wirksam erwiesen, und zwar nicht nur als ein außergewöhnlicher, auf mutige Episoden beschränkter Notbehelf, sondern als ein Mittel, das sich entschieden auf den gesamten strategischen Plan auswirkt. Denn eine gut bewaffnete und genügend zahlreiche Abteilung, die noch der Vorhut vorausgehe, könne besonders in einem Bewegungskrieg durch den überraschenden Einsatz eine entscheidende Wendung herbeiführen.

Die neue Operationsbasis

Auf die Frage, inwieweit die Organisation der neuen Luftstützpunkte im Hinblick auf die Offensive der Luftwaffe gediehen sei, lautete die Antwort u. a.: An der Westküste haben die Flak- und Flugplätze von den ersten Tagen an ununterbrochen ihre Aufgabe erfüllt und beträchtliche Resultate erzielt. Zahlreiche norwegische Flakbatterien haben deutsche Bedienungsmannschaften erhalten. Dieser Organisation verdankt man auch das tadellose Funktionieren der Verbindungen zwischen Deutschland und den besetzten Gebieten. Die Aufklärungsflugzeuge überwachen fortwährend die See. Einer besonderen Kontrolle unterliegen die Manöver der feindlichen U-Boote und Minenleger. So ist eine wichtige Operationsbasis im Kampf gegen England geschaffen worden.

Aus diesen klaren Angaben erkenne man, wie die „Tribuna" abschließend betont, ohne weiteres, welch ausschlaggebende Bedeutung der Luftwaffe im norwegischen Krieg zukomme. Es sei nicht schwer zu verstehen, daß die Bedeutung der Luftwaffe noch zunehmen wird, wenn einmal erst die Minensperren vollendet sein werden und die deutschen Transporte sämtlich auf dem Seewege nach Norwegen gelangen können. Dann werde die Luftwaffe in erhöhtem Maße für die Offensive eingesetzt werden können und so das Schicksal jener Verbände der Westmächte, die in Norwegen an Land gehen konnten, außerordentlich düster gestalten.

Britische Admiralität gibt fünf neue Totalverluste zu

Eine falsche, aber trotzdem sehr aufschlußreiche Verlustliste — Offensichtlich schwere Einheiten vernichtet

Berlin, 24. April

Die britische Admiralität hat nach einer Meldung des Londoner Nachrichtendienstes den Verlust von fünf weiteren britischen Kriegsschiffen nachträglich zugegeben.

Da die schweren Verluste der Homefleet namentlich bei den Kämpfen um Norwegen offenbar in England doch teilweise durchgesickert sind, hat man sich veranlaßt gesehen, eine in unbestimmten Worten gehaltene Erklärung abzugeben, in der lakonisch die Tatsache mitgeteilt wird, daß seit Kriegsbeginn insgesamt 17 britische Kriegsschiffe, den Hilfskreuzer „Ravalpindi" nicht gerechnet, als verlorengegangen anzusehen sind.

Aus der Gesamtziffer der Einheiten der britischen Kriegsflotte, die in der Meldung zum Vergleich genannt wird, ergibt sich, daß bei diesen Verlusten Hilfskreuzer, Vorpostenboote und U-Boote nicht hinzugerechnet sind. Da man bisher amtlich nur den Verlust von 10 Zerstörern sowie des Schlachtschiffes „Royal Oak" und des Flugzeugträgers „Courageous" eingestanden hat, sind durch diese Meldung fünf neue Totalverluste bekanntgegeben worden. Es muß sich hierbei zweifellos um schwere Einheiten der britischen Flotte handeln, da man die Namen überhaupt nicht nennt und auch entgegen der sonstigen Gepflogenheiten Tonnageziffern verschweigt. Ueber die Anzahl der Schiffe, die durch Bombentreffer schwer beschädigt und für lange Zeit kampfunfähig gemacht worden sind, schweigt sich die Meldung restlos aus.

Weitere „Geständnisse"

Auch Lord Hankey gibt schwere britische Kriegsschiffverluste zu

Amsterdam, 24. April

Auch Unterstaatssekretär Lord Hankey fühlte im Oberhaus das Bedürfnis zu einem immerhin recht umfangreichen „Geständnis". Der üble Lord zählte eine stattliche Reihe von Kriegsschiffen auf, die im Zusammenhang mit den Kampfhandlungen in Skandinavien versenkt oder beschädigt wurden.

So sind nach den Angaben Lord Hankeys drei Zerstörer, ein Unterseeboot und ein Trawler der Admiralität gesunken, ein vierter Zerstörer „Hardy" sei nach schwerer Beschädigung auf Strand gesetzt worden. Ein Kreuzer und zwei Zerstörer seien beschädigt worden, „aber sicher in ihre Häfen zurückgekehrt". Die Schlachtkreuzer „Renown" und „Rodney" hätten, so gibt Hankey ebenfalls zu, Treffer erhalten. Weiterhin hätten vier andere Zerstörer Schäden erlitten. Drei Kreuzer hätten „unbeträchtlichen Schaden" durch Bombensplitter erhalten.

Wenn man diese „Verlustliste" mit den klaren Feststellungen der deutschen OKW.-Berichte vergleicht, so fehlt hier noch mancher fette „Brocken". Aber immerhin kann man feststellen, daß Lord Hankey mit seiner „Beichte" der Wahrheit schon etwas näher gekommen ist.

Der gestrige Wehrmachtsbericht

(Wiederholt, weil in einem Teile der gestrigen Ausgabe nicht enthalten)

Berlin, 24. April

Das Oberkommando der Wehrmacht gab Dienstag bekannt:

Auch am 22. April machten die Engländer in dem von deutschen Truppen besetzten Raum von Narvik keine Landungsversuche. Dagegen beschossen englische Seestreitkräfte erneut die Stadt und den Hafen.

Die um Drontheim versammelten deutschen Truppen stießen, unterstützt von leichten Seestreitkräften, bis auf 100 km in nordöstlicher Richtung vor, warfen den dort befindlichen Feind und sperrten die von Namsos nach Süden führenden Verbindungswege. Im Vaksdal-Fjord wurde ein norwegischer Bewacher vernichtet.

Im Raume von Bergen und Stavanger dauert der Kampf mit versprengten norwegischen Truppenteilen in der weiteren Umgebung der Städte noch an. Dabei fielen weitere Geschütze in deutsche Hand.

Im Norden von Oslo setzten die deutschen Truppen ihr Vorgehen über Amot und Lillehammer trotz Geländeschwierigkeiten und feindlicher Sperren fort. Kampfverbände der Luftwaffe griffen erfolgreich in den Kampf ein. Ein norwegisches Flugzeug wurde zerstört.

Vor der mittleren norwegischen Westküste und im Seegebiet von Andalsnes griffen Kampfverbände erneut britische Kriegs- und Transportschiffe an. Sie versenkten trotz heftiger Abwehr einen britischen Zerstörer und einen Transportdampfer. Ein weiterer Zerstörer wurde durch Bomben mittleren Kalibers getroffen, ein Transportschiff von etwa 5000 Tonnen durch Brandwirkung vernichtet.

Weitere Bombenangriffe richteten sich gegen die wichtigen Bahnhöfe von Dombaas und Grong im mittleren Norwegen sowie gegen die von hier ausgehenden Bahnlinien und Straßen. Bahnhöfe, Gleisanlagen und Straßen wurden zerstört und damit dem Gegner von Andalsnes und Namsos her jede rasche Operationsmöglichkeit genommen.

In der Nacht zum 23. April wurde ein erneuter erfolgloser britischer Bombenangriff auf Aalborg abgewiesen. Ein britisches Flugzeug wurde durch Flak abgeschossen. Die U-Boot-Jagd im Kattegat brachte einen weiteren Erfolg. Die Versorgung der norwegischen Häfen wurde fortgesetzt.

Ein U-Boot schoß in der Nähe von Stadlandet aus einem nach Norwegen bestimmten Geleitzug einen Nachschubdampfer von 6000 Tonnen heraus.

Im Westen keine besonderen Ereignisse. Es fanden Grenzüberwachungs- und Aufklärungsflüge statt. Bei Nacht flogen einzelne feindliche Aufklärungsflugzeuge nach Westdeutschland ein.

Deutsche Luftwaffe ein entscheidender Machtfaktor

Berlin, 24. April

Der Luftfahrtkorrespondent des „Daily Expreß" meint, wie Reuter am 22. April meldet, die Rolle, die der Luftwaffe im Kriege zufällt, zeige, daß sie in erster Linie eine Hilfswaffe der Flotte und des Heeres ist und sodann für sich allein eine entscheidende Waffe, wenn sie von einem erbarmungslosen Tyrannen gegen einen kleineren und schwächeren Gegner verwendet wird.

Das mag für England wahrscheinlich zutreffen. Hier ist seit jeher die Flotte die entscheidende Hauptwaffe, die zu ihrer Unterstützung die Fliegertruppe verwendet. In Deutschland aber ist die Luftwaffe ein selbständiger ausschlaggebender Machtfaktor der Kriegführung, der gegen jeden Gegner eingesetzt wird, dem es danach gelüstet, den deutschen Lebensraum und deutsche Belange anzutasten. Oder war der Einsatz deutscher Fliegerverbände gegen die stolze britische Flotte in Scapa Flow gegen einen „kleineren und schwächeren Gegner" gerichtet? Fielen die Bomben deutscher Flugzeuge in den jüngsten Tagen in Andalsnes und Namsos auf einen armen hilflosen Feind? Wir haben England bisher höher eingeschätzt.

Im übrigen scheinen sich die Schriftgelehrten in London über die ausschlaggebende Bedeutung der deutschen Luftwaffe nicht ganz einig zu sein. Jedenfalls steht die ausgesprochene Ansicht des militärischen Mitarbeiters vom „Sunday Expreß" im krassen Gegensatz zu der seines Kollegen im „Daily Expreß".

Der erstere hat nämlich offen zugegeben, daß die Entscheidung im norwegischen Kriege von der Luftwaffe abhängt und damit gleichzeitig eingestanden, daß bisher die deutsche Luftwaffe dort jene Entscheidung gebracht hat, an die noch vor wenigen Tagen in England niemand glauben wollte.

Natürlich treten im Laufe der Kriegshandlungen auch Situationen ein, in denen deutsche Fliegerverbände in treuer Kameradschaft die beiden anderen Wehrmachtsteile im Kampf auf der Erde und zu Wasser unterstützen. Aber auch hierbei wird der Einsatz der Luftwaffe zur Herbeiführung einer schnellen Entscheidung erfolgen, so daß auch in diesen Fällen die deutsche Luftwaffe als entscheidender Faktor in Erscheinung tritt.

*

Zwei weitere Dampfer versenkt

Berlin, 24. April

Bei den Angriffen deutscher Kampfflugzeuge am 22. April vor Aalesund wurden zwei weitere britische Handelsdampfer von 4000 bis 6000 Tonnen durch Volltreffer versenkt.

„Deutschlands olympische Ruhe"

Rom, 24. April

„Popolo d'Italia" schreibt, der englisch-französischen Nervosität setze Deutschland eine olympische Ruhe entgegen. Weiter heißt es, die deutsche Luftwaffe belege alle Punkte, wo Engländer und Franzosen den Fuß hingesetzt hätten, mit ungeheurer Wucht mit Bomben. Englands Wille, aus Norwegen ein Schlachtfeld zu machen, sei gelungen.

„Popolo d'Italia" stellt weiter fest, daß die ursprünglichen Pläne der Westmächte in Skandinavien vollständig gescheitert sind. Deutschland und nicht England habe bis jetzt in Norwegen gewonnen, erklärt „Regime Fascista".

Landesbibliothek Oldenburg

Im Scheinwerfer

Ja, wenn es wahr wäre .... — Englische Papiersiegmeldungen jetzt in kurios-klassischer Formulierung

Nachdem man sich in London mit der Flut von Papiersiegen — es sei nur an die Meldung von der Besetzung Narviks, Drontheims und Bergens durch britische Truppen erinnert — unsterblich blamiert hat, ist die Formulierung der englischen „Siegesmeldungen" jetzt wesentlich unbestimmter geworden. Man vermeidet nach Möglichkeit die Nennung bestimmter Ortsnamen, da man hofft, auf diese Weise die Erfolgsmeldungen einer Nachprüfung entziehen zu können.

Die letzte Verlautbarung des britischen Kriegsministeriums über die Lage in Norwegen ist so dürftig geraten, daß sich der Londoner Nachrichtendienst gezwungen sieht, diese unbestimmte Meldung noch zu „kommentieren". Es heißt in diesem Kommentar wörtlich: „Die Formulierung des Kommuniquees läßt darauf schließen, daß in Norwegen alles gut geht." Die Engländer gäben den Norwegern jede Unterstützung, „die in ihrer Macht steht". — — Wobei es jedem überlassen bleibt, sich das Notwendige dabei zu denken.

„Die Erfolge können aus militärischen Gründen nicht offiziell beschrieben werden", verkündet man weiter, aber „vielleicht bestehe einer der Erfolge in einem raschen Vormarsch von einem Landeplatz in Norwegen, der, wenn es wahr sein sollte" (!), eine für Deutschland sehr ungünstige Situation schaffen würde. Weiter wird erklärt, falls sich die bisher unbestätigte Nachricht, wonach Drontheim völlig eingeschlossen sei, bewahrheiten sollte, dann würden die Deutschen in Narvik „doppelt isoliert" sein, wobei man ganz übersieht, daß nach einer englischen Nachricht der letzten Tage die deutschen Truppen Narvik längst geräumt haben und diese Stadt sich „fest in englischer Hand" befinden sollte. Zum Schluß heißt es dann: „Wenn es wahr sein sollte", daß die britischen Truppen in Hamar sind, dann würden sich die deutschen Truppen bereits in ziemlicher Defensive befinden.

Ja, wenn es wahr sein sollte . . .

Reuter fängt an zu stottern — London muß den „Sieg bei Hamar" dementieren

Schwedische Meldungen plötzlich „übertrieben"

Nachdem die Reuteragentur am Sonntag die Engländer in einen Begeisterungstaumel versetzt hat, bekommt sie es jetzt mit der Angst vor ihrer eigenen Courage zu tun. Der britische Einmarsch in Hamar, den Reuter kühn vorwegnehmen zu dürfen glaubte, ist jetzt — zwei volle Tage nach diesem „Sieg" — zu seinem größten Entsetzen ausgeblieben, und nun muß man dem englischen Volk, das sich doch schon so gefreut hatte, langsam und schonend beibringen, daß kein Engländer in dieser Stadt gewesen ist.

Nach bekannter Manier wird die unangenehme Geschichte etwas vernebelt, indem man schreibt, die Lage in Südnorwegen sei „noch unklar". Immerhin bequemt sich Reuter zu dem Eingeständnis: Es scheint jedoch sicher zu sein, daß Hamar und Elverum seit einigen Tagen in deutschen Händen sind." Auf einmal! Und es scheint nicht nur, es ist sogar so.

Weiter stottert das Lügenbüro — man sieht geradezu, wie die Gesichter der Londoner Leser lang und länger werden —, in Stockholm liefen Gerüchte um, daß „starke Truppenstreitkräfte der Westmächte" in diesen Gebieten anwesend seien. Aber, so fährt Reuter fort, diese Gerüchte schienen sehr übertrieben zu sein. Die Zahl von 750 Mann, die bisher als vorläufig angegeben worden sei, stelle die Gesamtzahl der Engländer und Franzosen in dieser Gegend dar.

Das ist immerhin ein kleiner Unterschied. Warum plötzlich so bescheiden. Sonst kommt es ja auf ein paar Nullen auch nicht an. Und warum muß sich das offiziöse Reuterbüro seine militärischen Siegesmeldungen ausgerechnet aus Stockholm besorgen, wo der norwegische Jude Hambro sein Lügentintenfaß aufgestellt hat? Warum wagt es die britische Regierung nicht, endlich einmal einen offiziellen Bericht loszulassen? Sollte etwa auch die Zahl 750 unter der Lupe noch erheblich zusammenschrumpfen?

Duff Cooper ruft nach dem Diktator — Kriegskabinett zu schwerfällig

Wie stets, wenn die Londoner Kriegshetzer ihre verbrecherischen Pläne nicht verwirklichen können, stellt die englische Presse tiefgründige Betrachtungen über die Schuldfrage an. In erster Linie ist man in London wieder einmal mit der Zusammensetzung des Kriegskabinetts nicht einverstanden.

Man hält das Kabinett für viel zu groß und fordert einen kleineren Ausschuß, der schlagkräftig und zielbewußt Entschlüsse fassen könne. Zum lautesten Vertreter dieser Richtung hat sich Duff Cooper gemacht, der allen Ernstes einen „Diktator" verlangt. In der Bevölkerung wachse die Furcht, daß England das „falsche System" besitze, schreibt er zum Erstaunen der Leserschaft der „Daily Mail". Das demokratische System habe im Kriege riesige Nachteile gegenüber einer Diktatur. Deswegen müsse alles darangesetzt werden, um diese Nachteile auszugleichen. — Vor einer Weile hat der englische Leser allerdings noch vernehmen müssen, daß England zu Felde ziehe, gerade um die „Diktatur" zu vernichten. So schnell soll er nun umlernen?

In der zu Ende gegangenen Woche haben mehr als ein Dutzend führender Politiker Reden an das englische Volk gehalten. Von Churchill und Attlee bis Eden sind alle Hetzer zu Wort gekommen. Der Erfolg war alles anderes als durchschlagend. Massenblätter wie „Daily Herald" und „Daily Mirror", die auf die Meinungsbildung in England einen ziemlichen Einfluß haben, verwerfen diese Schönrederei. Es habe gar keinen Zweck, kritisiert „Daily Mirror", Hitler zum tausendsten Male als „bösen Mann" hinzustellen und über die Kriegsziele Englands zu schwatzen. Das habe niemals den gleichen Wert wie die Herausgabe von wahren und einwandfreien Meldungen. Kurz gesagt: die Regierung müsse Beweise des Handelns bringen und nicht laute Beredsamkeit an den Tag legen.

„Was muß England jetzt tun?" fragt der bekannte Militärschriftsteller Liddel Hart. In seinem Artikel im „News Chronicle" kann aber auch er nicht einen einzigen positiven Hinweis geben. Soweit es die Zensur irgendwie erlaubt, drückt sich der militärische Sachverständige überaus pessimistisch aus. Auch den Widerstand der norwegischen Truppen hält er nicht mehr für bedeutungsvoll.

Bombenwürfe wie auf dem Exerzierplatz

Deutsche Flieger leisteten ganze Arbeit / Der neue erfolgreiche Schlag gegen britische Kriegs- und Transportschiffe

Berlin, 24. April

Wie bereits im Bericht des Oberkommandos der Wehrmacht gemeldet worden ist, haben deutsche Kampfverbände britische Kriegs- und Transportschiffe erneut erfolgreich angegriffen. Der hierbei versenkte Zerstörer, der sich im Augenblick des Angriffes am Ausgang eines Fjords der mittleren norwegischen Westküste befand, wurde durch zwei Bombentreffer vernichtet, das Heck des Zerstörers buchstäblich abgerissen. Nach einer gewaltigen Explosion sank der Zerstörer. Von der Besatzung dürfte ein Teil den Tod in den Wellen gefunden haben.

Ein weiterer Zerstörer erhielt einen Bombentreffer auf das Vorschiff, der langanhaltende Rauchentwicklung verursachte. Durch die Wirkung dieser Bomben mittleren Kalibers ist die Gefechtstätigkeit des Zerstörers auf alle Fälle sehr stark behindert.

Die Versenkung eines Truppentransportdampfers erfolgte am Westausgang eines Fjords. Vergeblich versuchte der Transporter, die zum Angriff ansetzenden deutschen Flugzeuge durch Flakfeuer abzuwehren. Unbeirrt, wie auf dem Exerzierplatz, warfen die deutschen Flieger ihre Bomben in das Ziel. Der Transporter legte sich nach Backbord über und sank bald darauf. Ein weiteres Transportschiff von etwa 5000 Tonnen wurde durch Brandwirkung vernichtet. Auch hier haben deutsche Flieger ganze Arbeit geleistet.

Deutsche Flieger schlagen nur den bewaffneten Feind

Zurückweisung einer schwedischen Falschmeldung

Berlin, 24. April

Nach einer Meldung aus Stockholm sollen in den Nachmittagsstunden des Montags deutsche Militärflugzeuge zwei schwedische Fischerboote innerhalb der schwedischen Hoheitsgewässer mit Maschinengewehrfeuer angegriffen haben.

Diese Meldung ist frei erfunden. Die deutsche Luftwaffe braucht keine völkerrechtswidrige Betätigung gegen unbewaffnete neutrale Fischdampfer. Ihr Ziel ist der bewaffnete Feind, der überall, wo sie ihn trifft, geschlagen wird.

Ueber Englands Ostküste

Amsterdam, 24. April

Ueber der englischen Südostküste wurden Montag abend feindliche Flugzeuge gemeldet. Ebenso wurden über der Ostküste feindliche Flieger gemeldet.

USA.-Admiral prophezeit Krieg gegen Japan

Eine fatale Wortverwechslung: „Ich versuche, Amerika aus dem Frieden herauszuhalten"

Washington, 24. April

Stark japanfeindliche Aeußerungen machte der stellvertretende USA.-Flottenchef, Konteradmiral Taussig vor dem Marineausschuß des Senats, der zur Zeit über das Ausmaß der amerikanischen Flottenaufrüstung berät. Nach seiner persönlichen Ansicht, so erklärte Taussig, werde die fernöstliche Entwicklung die Vereinigten Staaten unter Umständen zum Krieg gegen Japan zwingen, falls die bisherigen wirtschaftlichen und finanziellen Druckmittel nicht ausreichen, Chinas Unversehrtheit zu erhalten. Japans Versprechungen seien wertlos. Selbst, wenn Japan China erobere, werde es immer noch wichtige Rohstoffe wie Oel, Gummi und Zinn gebrauchen. Amerikas Interessen seien entschieden bedroht, weil Amerika ein stabiles, unabhängiges China brauche, und es sei schwer einzusehen, wie Amerika angesichts der augenblicklichen Entwicklung aus einem Krieg gegen Japan herausbleiben könne. Indessen müßten sich die USA. davor hüten, einen Krieg gegen Japan ohne Hilfe Englands, Frankreichs und Hollands (!) zu führen. Es sollte ein Seekrieg sein, denn Amerika kann nicht in Japan einmarschieren und Japan nicht in Amerika, wohl aber in den Philippinen.

Taussig empfahl die Errichtung eines unangreifbaren Flottenstützpunktes auf den Philippinen, den Weiterbau von Schlachtschiffen sowie Abmachungen mit Engländern, Franzosen und Holländern, die es den amerikanischen Kriegsschiffen ermöglichten, deren Stützpunkte im Pazifik zu gebrauchen. Auf die ironische Bemerkung eines Senators, Taussig habe sich ein gewaltiges Programm vorgenommen, entglitt dem Admiral versehentlich die Aeußerung: „Ich versuche nur Amerika aus dem Frieden herauszuhalten." Unter homerischem Gelächter des Ausschusses suchte Taussig sich dann schleunigst zu verbessern.

Der bekannte Militärschriftsteller Major Eliot, der nach Konteradmiral Taussig vernommen wurde, warnte nachdrücklich vor einer Beteiligung Amerikas am Krieg in Europa, weil sonst Amerikas innerpolitische Probleme niemals gelöst werden könnten.

Staatssekretär Hull befremdet

Die Aeußerung von Admiral Taussig im Senatsausschuß erregte im Staatsdepartement starkes Befremden. Außenminister Hull wartete gegen seine sonstige Gewohnheit nicht den offiziellen Wortlaut der Aeußerung Taussigs ab, sondern erklärte, die Haltung der USA.-Regierung in ihren internationalen Beziehungen sei durchaus bekannt, und er möchte annehmen, daß Taussig lediglich seiner eigenen Ansicht Ausdruck gegeben habe.

„Wir hintergehen unser Volk"

Scharfe Kritik an der Flugzeugausfuhr der USA.

New York, 24. April

Der bekannte Senator Lundeen (Minnesota), der zu den Isolationisten gehört, wendet sich in der größten Abendzeitung der USA. schärfstens gegen die Flugzeugausfuhrpolitik der Regierung. Lundeen führt aus: „Unsere Regierung hat es eilig, große Mengen der USA.-Flugzeugproduktion für fremde Nationen zu mobilisieren, diesen damit das Ergebnis der Forschungs- und Versuchsarbeit, die Millionen Dollar verschlungen habe, überlassend. Ich glaube, wir händigen den Westmächten jedes Militärgeheimnis aus. Wir hintergehen heute unser eigenes Volk, nur weil es Leute gibt, die proenglisch und profranzösisch eingestellt sind, und die Interessen anderer Völker vor die der USA. stellen."

Englands Organisationstalent:

Ein 90jähriger Greis und 12jähriger Schuljunge einberufen

Amsterdam, 24. April

Bereits vor einiger Zeit veröffentlichte die englische Presse ein Beispiel dafür, daß die vor Kriegsausbruch angelegte englische Stammrolle nicht sehr sorgfältig geführt sein kann. Damals erhielt nämlich ein 90jähriger Oxforder Bürger seinen Musterungsbefehl, den er damit beantwortete, daß man ihn im Rollstuhl abholen solle.

Wie die „Daily Mail" jetzt meldet, hat ein 12jähriger Junge in der Gegend von Manchester ebenfalls seinen Gestellungsbefehl erhalten. Wie die „Daily Mail" weiter berichtet, werde er ihm Folge leisten, jedoch werde sein Vater ihn vorsichtshalber begleiten.

Rom: „Mit Riesenschritten der Entscheidung entgegen!"

Rom, 24. April

„Die gegenwärtige Lage im Mittelmeer muß von Grund auf geändert werden. Der Tag der Entscheidung nähert sich für das italienische Volk mit Riesenschritten!" So schreibt „Tevere", und derselbe kategorische Imperativ wurde von den großen italienischen Berufsverbänden, die in den verschiedenen Theatern Roms zusammengetreten waren, verkündet.

In vier - fünf Zeilen

Zur Erörterung laufender Fragen der deutsch-schwedischen Wirtschaftsbeziehungen sind Mitglieder des deutsch-schwedischen Regierungsausschusses in Stockholm eingetroffen.

Vor führenden Berliner Journalisten sprach Dr. Conti anläßlich der Wiederkehr seiner vor einem Jahre erfolgten Ernennung zum Reichsgesundheitsführer über die im Kriege besonders bedeutungsvolle Gesundheitsführung des Volkes.

Ein Pionier des Fernfluges und Vorkämpfer des Atlantik-Luftverkehrs, der bekannte Flugkapitän Dipl.-Ing. Alfred Henke, verunglückte bei der Ausführung eines Probefluges. Die deutsche Handelsluftfahrt hat damit einen ihrer fähigsten Männer verloren.

Das schwedische Außenministerium teilt mit, daß der Verkehr von schwedischen Schiffen östlich des deutschen Sperrgebietes im Skagerrak zwischen Lindesnäs—Lodbjerg und Flekkerö—Sandnäs Hage wieder freigegeben worden ist.

Die neue Erhöhung der Kriegsrisiko-Raten für Frachtschiffe betrifft besonders die Mittelmeerschiffahrt. Wie der „Daily Telegraph" hierzu feststellt, deute das auf die „unsichere Lage bezüglich Italiens" hin.

In Französisch-Marokko wurden von den französischen Behörden die großen mohammedanischen Feierlichkeiten des Geburtstagsfestes des Propheten verboten. Wer trotzdem seinen religiösen Pflichten nachkam, wurde streng bestraft.

Reisende aus Französisch-Marokko berichten über die Beorderung junger Araberinnen in Soldatenbordelle in Frankreich. Diese Maßnahme hat in arabischen Kreisen ungeheure Empörung ausgelöst.

In dem größten Einkommensteuerprozeß der amerikanischen Kriminalgeschichte, bei dem es um den Gesamtbetrag von über 5,5 Millionen Dollar geht, stehen Juden und Judengenossen unter Anklage.

Bei Lille ereignete sich auf einer Landstraße eine schwere Explosion. Mehrere Häuser, darunter ein großer Schuppen, der über 200 Meter entfernt war, wurden vollkommen zerstört. Mehrere Personen erlitten Verletzungen.

Im Donaudelta wurden bis jetzt elf Dörfer völlig überschwemmt und mußten geräumt werden. Ueber 100 Bauern- und Fischerhäuser in diesen Dörfern sind eingestürzt. Etwa 1200 Familien sind obdachlos geworden.

Erfindschan, das Zentrum der letzten großen Erdbebenkatastrophe in Anatolien wurde erneut von einem sehr schweren Beben heimgesucht. Viele Häuser sind eingestürzt.

Zwei belgische Militärflugzeuge stießen über dem Flugplatz Gosselies zusammen und stürzten ab. Die beiden Piloten wurden verletzt.

Erfolgloser englischer Bombenangriff auf Stavanger

Berlin, 24. April

Wie jetzt bekannt wird, unternahmen am 22. April die Engländer einen erfolglosen Bombenangriff gegen den Flugplatz Stavanger. Zwei englische Flugzeuge wurden abgeschossen. — Ferner wurde, wie aus Narvik gemeldet wird, am 22. April ein englisches Flugzeug von deutscher Flakartillerie dort abgeschossen.

Norwegische Division streckte bei Stavanger die Waffen

Im gebirgigen Gelände südostwärts Stavanger haben nach heftigem Kampf mit deutschen Truppen starke Teile einer norwegischen Division die Waffen gestreckt. Gefangenen- und Beutezahlen sind noch nicht voll zu übersehen.

Durch eigenes Verschulden

Amerikanischer Militärattaché in Norwegen tödlich verletzt

Berlin, 24. April

Nach Meldungen aus Stockholm wurde der amerikanische Militärattaché in Stockholm, Losey, bei einem Angriff deutscher Bombenflugzeuge auf den strategisch wichtigen Eisenbahnknotenpunkt Andalsnes—Dombas—Lillehammer tödlich verletzt. Hierzu berichtet United Preß, daß Loseys Tod von ihm selbst verschuldet worden sei. Während andere der gleichen Gruppe angehörende Personen bei dem Bombenangriff Schutz in einem Tunnel gesucht und gefunden hätten, sei Losey außerhalb des Tunnels stehen geblieben, um den Luftangriff zu beobachten, und er sei dann durch Bombensplitter tödlich getroffen worden. Losey habe sich nach Dombas begeben, um die sich dort entwickelnde Schlacht um die Kontrolle der strategisch wichtigen Route Andalsnes—Dombas—Lillehammer zu beobachten.

Hambro — der Lakai Englands

„Faedrelandet" prangert das gefährliche und verantwortungslose Treiben des Storthingjuden an

Kopenhagen, 24. April

Die norwegische Zeitung „Faedrelandet" prangert Stockholm als eine englische Lügenschmiede an. Es sei, heißt es in dieser Meldung, ein gefährliches und unverantwortliches Spiel, das die schwedische Regierung dulde, indem sie fortgesetzt die Tätigkeit englischer Agenten in Stockholm zulasse. Im übrigen könne es als Tatsache angesehen werden, daß der frühere norwegische Storthing-Präsident Hambro als Lakai Englands durch seine deutlich das Gepräge seiner nicht-nordischen Rasse tragende Betätigung dazu beitrage, die Norweger in einen hoffnungslosen Zustand hineinzutreiben. Gleichzeitig mißbrauche er auf schändliche Weise sein schwedisches Asyl.

Wirklich gute Cigaretten führen von selbst zum vernünftigen Rauchgenuß*)

ATIKAH 5Pf

*) Man raucht sie langsam und bedächtig genießend und vermeidet daher das unzuträgliche Paffen.

Ein Britenhorn

Bei der Sammelstelle für die Metallsammlung in der westfälischen Stadt Burgsteinfurt gab ein Kriegsteilnehmer ein Britenhorn ab, das er im Weltkrieg von den Tommies erbeutet hatte. Jetzt wird es den Briten in anderer Gestalt durch deutsche Soldaten wieder zugestellt werden.

*

Umschulung zu Lastkraftwagenfahrern. Bekanntlich herrscht an ausgebildeten Lastkraftwagenfahrern infolge der erhöhten Anforderungen der Wehrmacht im Reich ein gewisser Mangel. Um hierin baldmöglichst Wandel zu schaffen und die vorhandenen Lehrkräfte baldmöglichst auszunützen, hat der Reichsverkehrsminister den Korpsführer des NSKK., Hühnlein, veranlaßt, Umschulung von Kraftfahrern anderer Art auf Lastkraftwagen unter Einsatz der lebendigen Kräfte des NSKK. beschleunigt zu fördern. Die erforderlichen Richtlinien hat der Reichsverkehrsmnister bereits aufgestellt und seine Organe, die Bevollmächtigten für den Nahverkehr, beauftragt, sich dieser Frage mit allen Mitteln anzunehmen. Sicherlich gelingt es, auch diese Aufgabe dank der getroffenen Maßnahmen in kürzester Zeit befriedigend zu lösen.

Gesicherte Schulausbildung für Kinder von Wehrmachtsangehörigen. In der schulischen Ausbildung der Kinder von Wehrmachtsangehörigen ergeben sich infolge des Krieges oder durch häufige Versetzungen der Väter gelegentlich Schwierigkeiten. Der Reichserziehungsminister hat es den Schulen zur Pflicht gemacht, für die Ueberbrückung lehrplanmäßiger Unterschiede bei diesen Kindern zu sorgen und sie schulisch besonders zu fördern. Anträge von Wehrmachtsangehörigen auf Einweisung ihrer Kinder in Schülerheime sind bevorzugt zu behandeln.

Druck und Verlag: NS.-Gauverlag Weser-Ems, GmbH., Zweigniederlassung Wilhelmshaven. Verlagsleiter: Werner Freese. Hauptschriftleiter: Herbert Heitz. Stellv. Hauptschriftleiter: Hermann Ahner. Chef vom Dienst: Karl Engelkes. Verantwortlich (jeweils auch für die Bilder): Politik: Herbert Heitz; polit. und allgem. Nachrichtenteil: Karl Engelkes; Kulturpolitik, Ortsteil: Hermann Ahner; übriger Textteil: Theodor Murken; sämtlich in Wilhelmshaven. Verantw. Anzeigenleiter: stellv. Anzeigenleiter Jacob Zimmermann, W'haven.

Landesbibliothek Oldenburg

Kurier-Klein-Anzeigen

Verkäufe

Eiserne Bettstelle mit Auflege-Matratze u. Ausziehtisch billig zu verkaufen. Peterstraße 133, I lks.

Gut erhaltener schwarz. Herrenwintermantel, Größe 54, zu verkaufen. Zu erfragen im „Kurier".

1 Küchenschrank, 1 Vertiko zu verkaufen. Zu erfragen im „Kurier".

Radio mit Lautsprecher, gebastelt, gute Innenteile, billig abzugeben. Edo-Wiemken-Str. 24, I rechts.

Schwarzer Anzug und gebrauchter Regenmantel. Zu erfrag. im Kurier

Klavier zu verkaufen. Schule Mitscherlichstr., rechter Flügel II.

Neues, modernes Lebens-Lexikon, 5 Bände, billig zu verkaufen. Zu erfrag. im Kurier

Stubenwagen m. Zubehör u. Kinderwagen zu verkaufen. Roonstr. 198, II rechts.

Gut erhaltenes Harmonium preiswert zu verkaufen. Zu erfragen im „Kurier".

Permanent, dynamischer Lautsprecher, neu, zu verkauf. K. Meyer, Schützenhof 2 I.

Bücherschrank, Kommode, eichenes Paneel. Zu erfrag. im Kurier

2schläfige Bettstelle, Kommode, Tisch zu verkauf. Augustenstr. 4 I.

Gebrauchte Schreibmaschine zu verkaufen. Angebote unt. G. 1317 an Kurier.

Gebrauchte Schlafzimmerlampe, RM. 6.— Heetestr. 19, Erdgesch. rechts (Ecke Tonndeichsweg).

Bettstelle, Küchenschrank, 2 Küchenstühle billig zu verkauf. Zedeliusstraße 44, Ecke Mühlenweg, eine Treppe links.

1 brauner Lederanzug sowie 1 Anzug, Größe 48, zu verkaufen. Bismarckstr. 241, unten.

Zu verkaufen Akkordeon, 80 Bässe. A. Oltmanns, Friederikenstraße 54.

Ein Korbkinderwagen zu verkaufen. Friederikenstraße 22, 1. Stock, links.

1 schwarz. Kleid, Georgette, Gr. 42/44, RM. 15, 1 schw. Kleid, Stoff RM. 15; 1 rosa Damasttischdecke, 12, 1 Bolero, Tüll, 6, 1 schw. Kleid für 13—14j., RM. 10, schw. Hut, 4 Kaakstraße 5, Gartenhaus.

Neuer Marengo-Frühjahrsmantel, 2 getragene Mäntel, fast neuer Gehrockanzug, Gr. 1,72, mittelstark, neue Ledergamaschen für Schuhgröße 42, Schaukelstühlchen, Teppichkehrmaschine Peterstraße 10, II, rechts, nach 17 Uhr.

Eine Zither mit Unterlegnoten. Zedeliusstr. 34, II, links.

Weg. Aufhebung eines altenHaushalts Sofa, Tisch, Stühle u. Sonstiges zu verkaufen. Raschig, Margaretenstr. 29, III. Donnerstag von 13 bis 17 Uhr.

Gaskocher, Ziehlampe, Stuhl, Waschschränkchen Bank, Ledergamaschen, Sonstiges. Zu erfragen „Kurier".

Hellgraues Kostüm, Gr. 42, 15, neuer gelb-blau karierter Damenmantel, Gr. 42, 35, 1 schwarzer Seidenrock, 2.50, 1 Gummimantel 8, 1 Paar Schuge, braun, Gr. 37, 4.50, 1 Mantel für einen 10- bis 12jährigen Jungen, 10, 1 Jacke 5, 1 Skihose, 3. Wo, sagt „Kurier".

Ein Kinderwagen zu verkaufen. Kaiserstraße 42, Erdg.

Käufe

Ein noch gut erhaltenes Damenfahrrad zu kaufen gesucht. Angebote unter G. 1167 an Kurier.

Grammophon m. Schallplatten zu kaufen gesucht. Angebote unt. G. 1269 an Kurier.

Kinderreiche Familie sucht Bettstelle mit Matratze und Sportkarre. Angebote unter G. 1273 an „Kurier".

Aquariumglas, leer. Angebote unter G. 1275 an „Kurier".

Klavier u. Staubsauger, 220 Volt, zu kaufen gesucht. Angebote unt. G. 1288 „Kurier".

Wochenendwagen gut erhalten, zu kaufen gesucht. Mühlenweg 75a, Erdgeschoß links.

Angelgerät zu kaufen gesucht. Angebote unt. G. 1294 an Kurier.

Gut erhaltener Sportwagen zu kaufen gesucht. Berg, Werftstr. 63

Gut erhaltene Herrenschuhe, Größe 43/44, zu kaufen gesucht. Angebote unt. G. 1292 an Kurier.

Gebrauchtes Damenfahrrad zu kaufen gesucht. Angebote unt. G. 1277 an Kurier.

Ein gut erhaltener Kinderwagen zu kaufen gesucht. Angebote unt. G. 1284 an Kurier.

Wickelkommode oder kleiner weißer Schrank zu kaufen gesucht. Angebote unt. G. 1302 an Kurier.

Gut ziehender Küchenherd, Rechtsfeuerung, und Handwagen zu kaufen gesucht. Angebote unt. G. 1301 an Kurier.

Gut erhaltenes Herrenfahrrad, mit oder ohne Beleuchtung und Gepäckhalter, zu kaufen gesucht. Anschriften unter G. 1296 an „Kurier".

Sportwagen zu kaufen gesucht. Wippenhorst, tom-Brook-Straße 76

Zu kaufen gesucht Trittleiter und 4rädriger Handwagen. Brünjes, Nordstraße 6.

Gut erhaltener Korbkinderwagen zu kaufen gesucht. Angebote unt. G. 1309 an Kurier.

Herren- oder Damenfahrrad zu kaufen gesucht. Angebote unt. G. 1310 an Kurier.

Wochenendwagen gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote unt. G. 1311 an Kurier.

Liegeklappstuhl zu kaufen gesucht. Angebote unt. G. 1312 an Kurier.

Elektrisch. Kühlschrank für Haushalt. Fernruf 623

Eiserne Gartenbank zu kaufen gesucht. Popken, Am Sportplatz 7.

Gut erhaltener Korbkinderwagen zu kaufen gesucht. Angebote unter G. 1325 an Kurier.

Gut erhaltener Korbkinderwagen zu kaufen gesucht. Angebote unter G. 1342 an „Kurier".

Gut erhaltener Kleiderschrank, Sofa und Tisch zu kaufen gesucht. Angebote unter E. 1124 Annahmestelle Tönsing, Gökerstraße 50.

Puppenwagen, gut erhalten, zu kaufen gesucht Wilken, Zedeliusstraße 32, 1. Stock.

Gut erhaltene Schreibmaschine von einer HJ.-Gefolgschaft billig zu kaufen gesucht. Angebote unter G. 1334 an „Kurier".

Kleine, einfache Ackerbude, klein. Handwagen. Angebote unter G. 1338 an Kurier.

Zu vermieten

Große 6räumige
Wohnung
Bad und reichlich Zubehör, 1. Stock, sofort zu vermieten. Zu besichtigen von 11 bis 13 Uhr.
Deichstr. 14, I links.

Laden
mit Nebenraum an guter Lage, evtl. als Büro geeignet, preiswert zu vermieten. Anfragen unter G. 939 befördert der „Kurier".

Zimmer zu vermieten. Neue Str. 2, II links.

Möbliertes Zimmer in gutem Hause an soliden, jungen Herrn zum 1. Mai zu vermieten. Angebote unt. G. 1313 an „Kurier".

Mietgesuche

Gut möbliertes Zimmer von Beamten sofort oder 1. Mai gesucht. Angebote unt. G. 1290 an Kurier.

Gut möbliertes
Zimmer
in besserer Lage von Werftangestellten auf sofort gesucht. Angebote unter G. 1285 „Kurier".

Junger, solider Werfthandwerker sucht zum 1. 5. 40 möbliertes Zimmer. Bettwäsche wird gestellt. Angebote unter G. 1333 an „Kurier".

Berufstätiges junges Mädchen in sicherer Stellung sucht nett möbliertes Zimmer, möglichst Zentrum. Angebote unter G. 1339 an Kurier.

Bankbeamter, Wochenendfahrer sucht frdl. möbl. Zimmer. Angebote unter G. 1337 an Kurier.

Aelteres, ruhiges Ehepaar, berufstätig, sucht möbliertes Zimmer mit etwas Kochgelegenheit auf sofort oder 1. 5. Bettwäsche kann gestellt werden. Angebote unter G. 1335 an Kurier.

Zu kaufen gesucht gut erhaltenes
Knabenfahrrad
Brotfabrik Abels
Rüderstraße Nr. 3 — Ruf Nr. 36.

Marine-Angest. sucht freundlich möbliertes Zimmer m. 2 Betten, Nähe Göker-/Bismarckstraße. Eilangebote unt. G. 1297 an Kurier.

Alleinstehender, älterer Werfthandwerker, Witwer, Wochenendfahrer, sauber, solide, sucht freundlich möbliertes, heizbares Zimmer. Pr. 7—8 RM. wöchentlich. Bettwäsche kann gestellt werden. Angebote unter G. 1323 an Kurier.

Sauberer Angestellter, Wochenendfahrer, sucht freundlich möbliertes Zimmer z. 1. Mai. Bettwäsche kann evtl. gestellt werden. Angebote unt. G. 1322 an Kurier.

Junger, solider Mann sucht zum 1. 5., eventl. früher, möbliertes Zimmer, auch z. Mitbewohnen. Angebote unt. G. 1320 an Kurier.

Gut möbliertes Zimmer, Nähe Inselviertel, von Herrn für länger gesucht. Angebote unter G. 1318 an „Kurier".

Dauermieter.
Junger, solider Mann sucht sofort oder 1. 5. möbliertes Einzelzimmer. Angebote unter G. 1163 an Kurier.

Werftarbeiter, Wochenendfahrer sucht einfaches, möbliertes Zimmer. Angebote unter G. 1315 an „Kurier".

Berufstätiges Fräulein sucht zum 1. Mai möbliertes Zimmer. Angebote unter G. 1332 an Kurier.

Berufstätige, solide Sächsin sucht sofort
möbl. Zimmer
Angebote unter G. 1274 an Kurier.

Angestellter sucht möbliertes
Zimmer
zum 1. 5. oder früher, möglichst Nähe K.-W.-Brücke. Angebote an Fa. **Fr. von Essen,** Fluthafen, Telefon 733.

Junger Offizier sucht sofort
möbl. Zimmer
Angeb. unt. G. 1293 an Kurier

Angestellte sucht sofort freundlich möbliertes Zimmer. Wäsche kann gestellt werden. Angebote unt. G. 1329 an Kurier.

Werfthandwerker (Wochenendfahrer) sucht möbliertes Zimmer. Angebote unt. G. 1316 an Kurier.

Suche einfach möbliertes Zimmer in Werftnähe. Angebote unter G. 1327 an „Kurier".

Dauermieter, SoliderHerr vom Lande sucht möbliertes Zimmer, Nähe Werft. Angebote unter G. 1326 an Kurier.

Berufstätiges Fräulein sucht freundlich möbliertes Zimmer. Angebote unt. G. 1324 an Kurier.

Junger Bauführer sucht zu sofort gut möbl. Zimmer Zentrum Wilhelmshaven. Angebote unter G. 1016 an „Kurier".

5räumige Wohnung gesucht. Angebote unt. G. 1057 an Kurier.

Berufstätiges Ehepaar sucht zum 1. oder 15. 5. zweiräumige Wohnung oder zwei leere Zimmer. Angebote unter G. 1162 an „Kurier".

5räumige Wohnung von Werftangestellten gesucht. Angebote unter G. 1282 an „Kurier".

Aelteres, ruhiges Ehepaar sucht sofort oder später 3- bis 4-Zimmer-Wohnung in sauberem Hause. Angebote unter G. 1235 an Kurier.

Dipl.-Ing. der Werft sucht 4- bis 5räumige Wohnung m. Bad in guter Lage. Angebote unt. G. 1287 „Kurier".

3räumige Wohnung gesucht. Angebote unt. G. 1289 an Kurier.

4räumige Wohnung gesucht. Angebote unt. G. 1291 an Kurier.

2- bis 3räumige Wohnung gesucht. Angebote unt. G. 1295 an Kurier.

Werftangestellter sucht 4- bis 5räumige Wohnung. Angebote unt. G. 1272 an Kurier.

Suche zum 15. 5. 3räumige Wohnung. Angebote unter G. 1281 an „Kurier".

Beamter sucht 3-räumige Wohnung. Angebote unter G. 1278 an „Kurier".

Beamter sucht 4-Zimmer-Wohnung. Angebote unter G. 1319 an „Kurier".

Werftangestellter sucht 2- oder 3-Zimmer-Wohnung. Angebote unter G. 1330 an „Kurier".

3räumige Wohnung gesucht. Angebote unter G. 1304 Kurier.

Ingenieur-Ehepaar sucht
3-Zimmer-Wohnung
mit Bad, möglichst Nähe Werft. Angeb. unter G. 1271 Kurier.

3räumige Wohnung von Werftangestellten gesucht. Angebote unter G. 1308 an „Kurier".

Berufstätiges, junges Ehepaar (Werfttechniker) sucht möblierte 1- bis 2-Zimmer-Wohnung oder 2 bis 3 leere Zimmer. Angebote unter G. 1305 an „Kurier".

3räumige Wohnung sucht Mittag, Börsenstraße 106.

4räumige Wohnung gesucht. Angebote unt. G. 1306 an Kurier.

2räumige Wohnung oder 1 leeres Zimmer gesucht. Angebote unter G. 1336 an „Kurier".

Offene Stellen

Beifahrer
sofort gesucht
Haake-Beck-Brauerei
Werftstraße 3

Wer übernimmt Malerarbeiten
eines Kontorraumes, Sonnabend/Sonntag. Eilangebote unter G. 1014 an den Kurier.

Verkäuferin
in Bäckereifiliale gesucht.
Georg Bohemann,
Zedeliusstraße 5.

1 Buchhalterin
von Großhandlung gesucht. Angeb. unt. G. 1303 an Kurier

Gesucht jugendlicher
Beifahrer
Brotfabrik Abels
Rüderstraße Nr. 3 — Ruf Nr. 36.

Gesucht für sonntags 2 flotte
junge Leute
für Garderobe u. als Ordner.
„Elisenlust"

Friseuse und Friseurgehilfen
(auch zur Aushilfe) sucht für sofort oder später
Salon Oppelt
Gökerstraße Nr. 62 — Ruf Nr. 218.

Tagschneider u. Kleinstückschneider
stellt ein
Albert Streich, Roonstr. 90

Junges Mädchen
(nicht unter 18 Jahren) für Haushalt und Geschäft zu Anfang Mai gesucht.
Frau Mathilde Lübbers
Hotel „Schwarzer Adler"
Jever — Telefon Nr. 411.

Lehrfräulein
für den Laden gesucht sowie
Verkaufshilfe
eventl. nur für nachmittags. Angebote unter G. 1331 an „Kurier".

Suche Frau zum Wäscheausbessern Angebote unt. G. 1328 an Kurier.

Vormittagshilfe ein- bis zweimal wöchentlich gesucht. Angebote unter G. 1314 an „Kurier".

Waschfrau sofort gesucht. Mayer, Holtermannstraße 81, Telefon 1088.

Tüchtige Hausschneiderin gesucht. Bülowstr. 21, II links.

Dauernde Hilfe für kleine Stube u. Küche gesucht. Angebote unt. G. 1286 an Kurier.

Ein zuverlässiger Laufbursche und ein Schulmädel für leichte Arbeiten gesucht. Meldung vormittags bis 1 Uhr. C. Stange, Prinz-Heinrich-Str. 10.

Junges Mädchen zur Erlernung des Haushalts gesucht. Zu erfragen im „Kurier".

Schneiderin gesucht, die geschickt Knabengarderobe arbeitet. Peterstr. 10, II.

Gesucht eine Frau zur Aushilfe in der Küche für Sonntagnachmittags. Kaffee-Haus Euken, Kirchreihe 108.

Vormittagshilfe zwei- bis dreimal wöchentlich zur Aushilfe bis Ende Mai gesucht. Schillerstraße 82, Erdg. links.

Zuverlässige
Hausgehilfin
gesucht.
D. Streich,
Roonstraße 90.

Gewerbl. Kleinanzeigen sind ideale, im Preis immer erschwingliche Werbehelfer für mittlere und kleine Handwerksbetriebe.

Gesucht auf sofort od. später eine
Ladenhilfe
für Molkereigeschäft. Angebote unter G. 1015 an den „Kurier".

Gesucht sofort oder später eine zuverlässige
Kassiererin
Teppichhaus Gebr. Popken
Gökerstraße 26.

Stellengesuche

Tüchtige Friseuse sucht Stellung für sofort. Angebote unter G. 1279 an „Kurier".

Heirat

Werfthandwerker 42 Jahre, sucht die Bekanntschaft einer liebevollen Haushälterin (auch v. Lande), schlicht u. schlicht, zwecks späterer Heirat. Angebote unter G. 1283 an „Kurier".

2 gebildete Herren, große, stattliche Erscheinungen, Ende 40, wünschen die Bekanntschaft von 2 Damen gleichen Alters zwecks späterer Heirat. Strengste Diskretion zugesichert und verlangt. Möglichst Bildangebote unt. G. 1307 an Kurier.

Werftangehöriger 56 Jahre, wünscht Bekanntschaft mit alleinstehender Frau zwecks späterer Heirat. Nur ernstgemeinte Angebote unter G. 1321 an „Kurier".

Verschiedenes

Frühjahrsblumen
wie **Stiefmütterchen, Nelken, Vergißmeinnicht Bartnelken usw.** sowie **Obstbäume, Alpenrosen und Sämereien** empfiehlt
Otto Faß, Rüstersiel
Waagestraße 15

Bewachungen aller Art
Norddeutsches Bewachungs-Institut
Fritz Raeb
Kaakstraße 11 Fernruf **792**

Anzeigen-Annahmeschluß
9 Uhr vormittags
Annahmestellen: 8.30 Uhr

Zum Reinigen unserer Betriebsräume suchen wir für baldigst eine
ordentliche Frau
ebenfalls stellen wir noch
junge Mädchen
bzw. **junge Frauen** für leichte Handarbeiten ein.
Kaufmann und Begemann, Müllerstraße 63.

Kleine Kosten — große Leistungen die Merkmale der „Kurier"-Klein anzeigen.

Kraft durch Freude

KdF.-Theaterring
Am Sonntag, dem 28. April 1940
das reizende Lustspiel
Das Konzert
Karten für diese Vorstellung zum Preise von RM. 1.05 und RM. 0.50 für Wehrmachtsangehörige im Mannschaftsstand sind in der Kreisdienststelle, Börsenstraße 45, erhältlich.

Kraft durch Freude
Jeden Sonnabend, 20 Uhr, und Sonntag, 20 Uhr, im Gesellschaftshaus
KdF.-Varieté
15 Mann Kapelle und neueste Wochenschau
Vorverkaufskarten in der KdF.-Dienststelle, im Gesellschaftshaus und Zigarrengeschäften Högemann und Griem.

KRAFT DURCH FREUDE
Freitag, 26. April 1940, 20.00 Uhr, im GESELLSCHAFTSHAUS
Aufführung der Niederdeutschen Bühne
Familienanzeige
Niederdeutsche Komödie von Karl Bunje.
Eintrittskarten in der KdF.-Dienststelle, Gesellschaftshaus, Zigarrengeschäfte Högemann u. Griem

KRAFT DURCH FREUDE
Montag, den 29. April 1940, 20.30 Uhr im Stadttheater
Musik um Verdi
Solist: Celestino Sarobe, Madrid
Das Städtische Orchester Wilhelmshaven
Leitung: Städtischer Musikdirektor Alfred Hering.
Vorverkauf: KdF.-Dienststelle, Zigarrengeschäfte Griem und Högemann, Gesellschaftshaus.

Landesbibliothek Oldenburg

Ihre Vermählung geben bekannt

Matrose

Paul Backer und Frau Grete

geb. Eden

Wilhelmshavener Str. 39 — Auf einem Kriegsschiff

23. April 1940

Für die vielen Aufmerksamkeiten anläßlich unserer Verlobung danken wir herzlich.

Alice Eggen, Rudi Schön

Kurz nach ihrem 87. Geburtstage verschied an Altersschwäche unsere liebe Großtante, Frau

Helene Janßen

Im Namen aller Angehörigen

Addy Meyer geb. Rathmann

Wilhelmshaven
Königstraße 60 a II

Die Beisetzung findet in aller Stille statt.

Am 21. April verstarb nach schwerer Krankheit die

Lehrerin

Käte Onnen

Mit ihr verliert die Jugend eine begeisterte Erzieherin, die sich durch ganzen Einsatz und volle Hingabe an ihren Beruf auszeichnete. Wir betrauern eine liebe Kameradin, die uns unvergeßlich bleiben wird.

NS. Lehrerbund
Kreiswaltung Wilhelmshaven
Löffler, Kreiswalter.

Danksagung.

Für die liebevolle Teilnahme sowie für die schönen Kranzspenden, besonders unserer Hausgemeinschaft bei der Beerdigung unserer lieben Entschlafenen, dankt im Namen aller Angehörigen

Magdalena Desgranges.

Danksagung.

Für die Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden meines lieben Mannes sage ich allen, insbesondere seinen Vorgesetzten und Kollegen, den lieben Hausbewohnern, der Kriegerkameradschaft „Barbara" und Herrn Pastor Harms für seine so trostreichen Worte meinen aufrichtigen Dank.

Frau Therese Ewald und Angehörige.

Grabpflege u. -Bepflanzung
betr. Aldenburger Friedhof übernimmt
Gärtnerei Janßen Tel. **2184.** Endstation: Metzer Weg-Aldenburg.

Gold, Silber, Dublee
(Bruchgold, alte Uhrgehäuse, Zahngold usw.) kauft laufend
Wilh. Ramien, Marktstraße 10
Gen.-Nr. A. 25 321

Sie brauchen einen Atlas

zum Verständnis des weltpolitischen Zeitgeschehens. Wir empfehlen Ihnen die Anschaffung des wertvollen

Großen Jubiläums-Volksatlas
von Velhagen & Klasing

Dies kartographische Meisterwerk **mit den neuesten Grenzen** bietet auf 132 Kartenseiten, z. T. mehr als 1 m lang, mit vielen Haupt- und Nebenkarten der Geopolitik, Geophysik und Wirtschaft, ferner erläuterndem Text, mit vielen Bildern und Namensverzeichnissen, mit über 100000 Stichworten, ein Kartenwerk von größter Reichhaltigkeit.

Die Ausgabe von 1940 soeben in beschränkter Anzahl bei uns eingegangen. Preis in Leinen gebunden **nur 18 RM.**

Gebrüder Ladewigs, Buchhandlung
Roonstraße 98 neben der Sparkasse
Fernsprecher 226

Nach kurzer, glücklichster Ehe entriß mir der unerbittliche Tod meinen innigstgeliebten, herzensguten Mann, meinen treusorgenden, lieben Pappi, unseren lieben Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Neffen, Vetter und Schwager

Feldwebel der Luftwaffe

Gustav Böcker

im blühenden Alter von 24 Jahren. Er starb in treuester Pflichterfüllung den Fliegertod für Führer, Volk und Vaterland.

In tiefstem, unfaßbarem Schmerz:

Frau Annemarie Böcker,
geb. Buchholz.
Klein-Gisela
im Namen aller Verwandten.

Wilhelmshaven, den 21. April 1940.
Kolberg, Bremen.

Die Trauerfeier und Beisetzung findet am Donnerstag, dem 25. April 1940, 14.30 Uhr, in Wilhelmshaven auf dem Heldenfriedhof statt.

Am 23. April starb nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden unser lieber, guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel, der

Hafenbauaufseher a. D.

Heinrich Oelrichs

im fast vollendeten 85. Lebensjahre.

In stiller Trauer:

Die Kinder und Angehörigen.

Wilhelmshaven, den 24. April 1940.
Gökerstraße 114.

Die Beerdigung findet am Freitag, dem 26. April 1940, nachmittags 2.30 Uhr, auf dem Friedhof in Altheppens statt.

Nachruf

Am 21. April 1940 starb nach längerem Leiden unsere liebe Mitarbeiterin, die

Lehrerin

Käte Onnen

19 Jahre war sie an unserer Schule tätig. Mit ganzer Hingabe und in vorbildlicher Pflichterfüllung hat sie zum Segen der Jugend gewirkt.

Wir werden sie nicht vergessen.

Die Lehrgemeinschaft der Schule Oldenburgstraße

Rufen Sie an!

Abschriften	„Tempo" tippt alles!	Börsenstraße 28	**1340**
Altmaterial	aller Art kauft **H. Aden**	Alle Fuhrleistungen Genossenschaftsstr. 68	**1852**
Altmaterial	aller Art kauft **Karl Neuhaus**	Fuhrgeschäft Margaretenhof 6	**531**
Altmaterial	aller Art kauft **A. Hooke**	Adolfstraße 18	**758**
Bestattungen	**Thade Popken**	Gökerstraße 61	**1204**
Bettenreinigung	**Hermann Onken**	Roonstraße 164	**627**
Blumenhaus Hillerts	**Fleurop**-Dienst	Bismarckstr. 79, Lilienburgstr. 39	**556**
Büromaschinen Isenberg		Marktstr. 42	**275**
Färberei Cassens	**Chem. Reinigung**	**Gökerstraße 51**	**205**
Fensterreinigung	u. Parkettböden.	**G. Kottmann** Hollmannstr. 18	**1287**
Kohlenhandlung	Fuhrgeschäft **Fritz Grätz,**	Müllerstr. 43	**433**
Lesemappen von Rieger	**Mustermappe u. Prosp. kostenlos u. unverbindl.**		**359**
Leder	kauft man bei **Linnemann**	Wilhelmshavener Straße 57	**1704**
Lichtpausanstalt	**W. Bruns,**	Gökerstraße 104	**2521**
Niemanns Lesemappen-Vertrieb		Börsenstraße 6	**1881**

Heute morgen entschlief nach kurzer, schwerer Krankheit meine liebe, herzensgute Frau, unsere liebe, unvergeßliche Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Marie Oeverdieck

geb. Antonsschmidts

im fast vollendeten 72. Lebensjahre.

In tiefer Trauer

Julius Oeverdieck
nebst Kindern und allen Angehörigen

Wilhelmshaven, den 23. April 1940
Fredeborgstr. 5c.

Die Einäscherung findet am Sonnabend, dem 27. April 1940, 11.30 Uhr, im Krematorium Friedenstraße statt.
Etwaige Kranzspenden dorthin erbeten.

Am 22. April 1940 verstarb plötzlich und unerwartet unser lieber Vater, Schwiegervater und Großvater, der Invalide

Karl Runck

im vollendeten Alter von 65 Jahren.

In stiller Trauer:

Die Kinder nebst Angehörigen.

Tischlerstraße 2.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, dem 27. 4., 12 Uhr, von der Kapelle Friedenstraße aus statt.

Unsere Soldaten freuen sich über jeden Gruß aus der Heimat!

Der **Wilhelmshavener Kurier,** Wilhelmshavens größte Tageszeitung, wurde unseren Feldgrauen und blauen Jungs ein liebevoller Freund. **Lassen Sie Ihren Angehörigen den Wilhelmshavener Kurier ebenfalls durch Feldpost nachsenden,** dann sind sie auch über alle Geschehnisse in der Heimat gut unterrichtet.

Bitte geben Sie uns die Anschrift an, die Versendung erfolgt von hier aus pünktlich.

Name: . . . . . .

Dienstgrad: . . . . . .

Feldpostnummer: . . . . . .

Postsammelstelle: . . . . . .

Das Bezugsgeld soll kassiert werden:

Name: . . . . . .

Ort: . . . . . .

Straße: . . . . . .

Die bestellten

Saatkartoffeln

werden am 24. und 25. April ausgegeben. Säcke sind mitzubringen. Verkauf nur gegen bar. Weitere Aufträge kann ich nicht mehr entgegennehmen.

Lübbo H. Hinrichs Nachf., Heidmühle

Rundfunk-Geräte und Bastelteile
aller Art kauft laufend
Radio-Grub
Luisenstraße 26 — **Ruf 1778**

Friedrichs Leicht anzubringen
Verdunklungsrollos

100:180 RM **2.00**	125:240 RM **2.75**
100:220 RM **2.25**	150:240 RM **3.00**
125:180 RM **2.50**	180:180 RM **3.75**

Mit Zugvorrichtung 50 Pf. mehr
Andere Größen schnellste Anfertig. Lieferung ab Fabrik unt. Nachnahme.
Hamburg 36, Wexstr. 29 II/WK.

Zwangsversteigerung.

Donnerstag, den 25. d. M., 12.00 Uhr, sollen im Amtsgericht, Peterstraße 53, öffentlich gegen Barzahlung versteigert werden:

Schreibtische, Bücherschränke, Anrichten, Büfetts, Tische, Stühle, Sessel, 1 Kautsch, 1 Leselampe, 1 Ruhebett, Tresen, Regale, Schnellwaagen, 1 Standuhr, 1 Sofa, 1 Gasherd, 1 Schreibmaschine, 1 Rollschrank, 1 Konsolspiegel, 1 Kaminuhr, 1 Teppich, 1 Radiogerät, 1 Plattenspieler.

Clemens, Obergerichtsvollzieher.

Verpachtung

Gartenland
in **Ebkeriege** zu verpachten.
Erich Gerdes
Grundstücksmakl.
Peterstraße 45.

Grundstücke

Mehrfamilienhaus wegen vorgerückten Alters und Fortzuges preiswert zu verkaufen. Anzahlg. 10—12 000 RM. Angebote unt. G. 1280 „Kurier".

Kurier-Fernruf 1841-1842

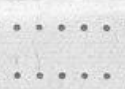
Achtung!

Mein Kohlengeschäft ist ab Donnerstag, dem 25. 4., bis einschließlich Sonnabend, 27. 4., wegen dringender Arbeiten an meinem Neubau, Bremer Straße, geschlossen.

W. Rieken, Kohlenhändler
Einigungsstraße 3.

Klavierunterricht
wieder in vollem Umfang aufgenommen
Heinz Röhrs
Hindenburgstraße 56

MERCEDES



Isenberg Büromaschinen
Marktstr. 42
Fernruf **275**



Berndt neben der Hauptpost
Königstraße 86, Fernruf 517
Fangmann
Marktstraße 8, Fernruf 2383
Ziehung 1. Kl. 26. u. 27. April

Husten?
Husta-Glycin hilft
Flasche 1.— und 1.65 RM.

Drogen-Runge

Verloren

Kinderdreirad zwischen Börsenstraße und Metzer Weg, Bahnschranke, am Montagmorgen abhand. gekommen. Erk.: Linker Handgriff fehlt. Abzugeben Schillerstraße 6, I links.

Br. Federtasche m. R.-Verschl. u. grünes Leder-Etui mit Füllh. u. Drehbl. von Admiral-Scheer-Schule nach Hoitermannstraße 55 Erdgeschoß. Bitte daselbst gegen Belohnung abgeben.

Geldbörse verloren (Inhalt 86 RM.) auf dem Wege von Wilhelmshavener Straße nach Banter-Weg-Lager. Finder erhält Belohnung. Verlierer ist Vater von 3 Kindern. Helmut Böttiger, Lager Banter Weg 1/1/1.

Tausch

Große, schöne 5räumige Wohnung mit Garten in ruhig. Wohnlage in Varel gegen gleichwertige in Wilhelmshaven zu tauschen gesucht. Angebote unter G. 1270 an „Kurier".

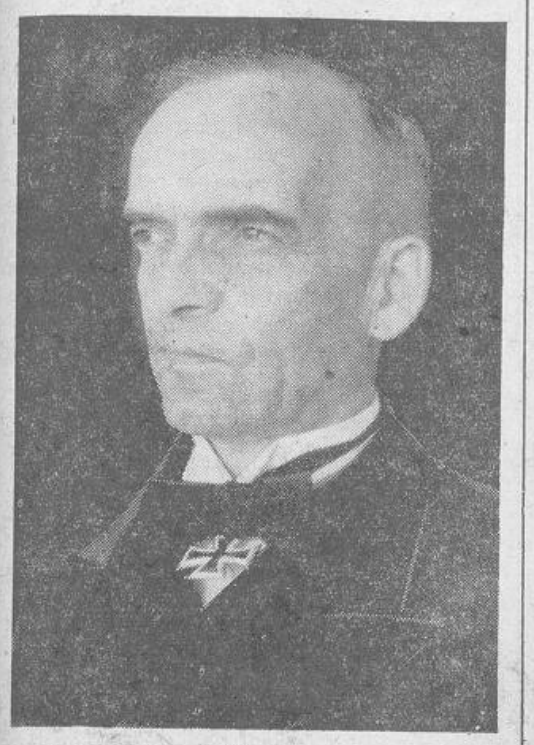
2räumige Wohnung, Miete 12.50, gegen 3räumige Alt- od. Neubauwohnung zu tauschen. Angebote unter G. 1298 an Kurier.

Tiere

Kleine Kaninchen zu kaufen gesucht. Meiners, Genossenschaftsstr. 44.

Landesbibliothek Oldenburg

Der Chef des Stabes der Seekriegsleitung



Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verlieh, wie berichtet, dem Chef des Stabes der Seekriegsleitung, Vizeadmiral Schniewind, und dem Befehlshaber der U-Boote, Konteradmiral Dönitz, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes. Unser Bild zeigt Vizeadmiral Schniewind mit dem Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes. Der Führer hat die hohe Auszeichnung damit einem Admiral zuteil werden lassen, der bei der Planung und Leitung der Seeoperationen entscheidend mitgewirkt hat. Aufn.: Scherl-Bilderdienst.

Ewige Wiederkehr

Es ist ein erquickender Trost in allen Bedrängnissen des Lebens, zu wissen, daß die Natur den ewigen Kreislauf ihres Auf und Ab in steter Unbeirrbarkeit wiederholt. Mögen Kummer und Leid die Menschen befallen und ihnen die Tage leer und sinnlos erscheinen lassen, mögen ganze Völker gegeneinander aufstehen und sich in blutiger Fehde entgegentreten: die Natur überdeckt all das mit der unbedingten Wahrheit ihrer unbeeinflußbaren Wiederkehr. Und gerade in Zeiten wie den gegenwärtigen, da das, was Menschengeist und Menschenhände in mühevollem Fleiß errichtet haben, berufen ist, seine Kraft gegen die dunklen Mächte der Welt zu erproben, empfinden wir die große Erhabenheit des Naturgeschehens am deutlichsten. So ist, während uns jetzt im Kriege die kommenden Ereignisse hoffen und ahnen sind, das eine dennoch gewiß: daß trotz menschlicher Feindseligkeiten, trotz Bedrückung der einen oder anderen, die Natur sich zu ihrer schönsten Feier anschickt, zur Wiedergeburt des Frühlings.

Wie haben wir gerade diesmal auf den Frühling gewartet! Der Winter war hart, bitter hart; der Frost hat eine Beständigkeit gezeigt, wie wir sie ihm kaum zugetraut hatten, und Tage und Wochen war der Himmel verhangen gewesen, daß wir fast fürchten mochten, Sonne und Bläue seien für immer unseren Blicken entschwunden. Und das Herz war wohl oft verzagt angesichts dieses grauen, traurigen Einerleis.

Aber einmal kam doch die Wende. Einmal schien doch die Sonne wieder, und ihre Strahlenfülle brachte einen Strom neuer Wärme; einmal leuchtete doch der Himmel wieder in schimmerndem Blau, zu dem wir dankbar und beglückt die Augen erhoben. Und einmal, an einem stillen Abend, sang oben auf dem Dachfirst die erste Amsel des Jahres ihr zärtliches Lied. Da haben wir es gefühlt, daß nun der Frühling eingezogen war, nach dem wir uns so oft und so lange gesehnt.

Man darf den Frühling freilich nicht in den Straßen suchen, sondern man muß in die stilleren Straßen des Stadtrandes gehen. Dort liegt über dem Rasen der Vorgärten ein zarter Schleier frischen Grüns, und hingetupft wie von launiger Malerhand stehen zierliche Krokusse in all den duftigen Pastellfarben, die die Natur ihnen zugedacht hat. Ein Stückchen weiter siehst du dann die feine lila Blüte eines kleinen buschigen Strauches. Kein Blatt ist draußen, bestenfalls die Knospen, — aber Blüten über Blüten hüllen das mutige Kerlchen ein und bedecken es wie mit weichem, wolligem Flaum. Gewiß, ein Meer von Blüten darfst du noch nirgends erwarten. Aber tut es denn die Menge? Ist es nicht gerade das einzelne, an dem wir das Wunder des Lebens am schönsten schauen und erkennen können? Bist du aber dennoch für die Fülle, dann laß den Blick über Büsche und Bäume gleiten, die dir vielleicht im ersten Augenblick noch kahl erscheinen mögen, die sich dir aber, wenn du nur das Auge schärfst, gleich in einem lieblichen, eben aufkeimenden Glanze dartun.

Blüten, frisches, allererstes Grün, — und dazu tausend Vogelstimmen, die deinen Weg auf Schritt und Tritt begleiten. Oeffnet eure Augen, ihr Menschen, weit, ganz weit, — der Frühling will euch erfüllen! hg.

Sirenen heulen: ... Fliegeralarm!

Der Luftschutzwarndienst schützt die deutsche Zivilbevölkerung — Besuch in einer Warnzentrale im Nordseegau Weser-Ems

Bereits seit den ersten Tagen der nationalsozialistischen Regierung sind Tausende von deutschen Volksgenossen und -genossinnen in den Reihen des Reichsluftschutzbundes für die Landesverteidigung ausgebildet worden. Jahrelang wurden die einzelnen Mitglieder in Abendkursen geschult; die örtlichen Leiter bereitete man in den verschiedenartigsten Sonderkursen, die in allen Gegenden des Reiches stattfanden, für ihr wichtiges Arbeitsgebiet vor. Einer der Hauptträger des zivilen Luftschutzes ist der Luftschutzwarndienst, der mit seinen umfangreichen Signal- und Fernsprechanlagen alle Gegenden Deutschlands frühzeitig vor der Gefahr eines Fliegerangriffs warnen kann.

Betriebe und Bevölkerung werden gewarnt

So wie der Flugmeldedienst (Fluko) — über den wir vor einiger Zeit eingehend berichteten — die Aufgabe hat, die militärischen Flugabwehrstellen von dem herannahenden Feind frühzeitig in Kenntnis zu setzen, gibt der Luftschutzwarndienst auf dem schnellsten Wege Warnmeldungen an die wehrwirtschaftlichen Betriebe, Behörden und die Zivilbevölkerung weiter. In einer Warnzentrale — wir besuchten eine solche hier bei uns im Nordseegau Weser-Ems — nimmt eine Flugmeldehelferin die eingehende Meldung vom Fluko auf und leitet sie sofort an den Wachleiter weiter. In einer großen Karte, auf der die nähere und weitere Umgebung des Bezirks in zwei Kreise — sogenannte Alarm- und Warnkreise — eingeteilt ist, wird die Meldung ausgewertet, der Flugweg eingetragen und dann vom Wachleiter über den zu erlassenden Warngrad entschieden. Nur längere Erfahrung und Einfühlung in den etwa beabsichtigten feindlichen Einsatz läßt hier die richtige Entscheidung treffen.

„Die Warnzentrale", so erklärt der Leiter der Dienststelle, „hat in allen größeren Orten ihres Bezirks besondere Warnvermittlungen mit angeschlossenen Warnstellen, die sofort durch Vorwarnungen benachrichtigt werden und dann ihrerseits diese Warnungen an ihre örtlichen Stellen weitergeben." Durch einen Rundspruchschrank werden ebenfalls Vorwarnungen an alle wichtigen, größeren Wirtschaftsunternehmen und Behördenstellen gegeben, damit diese Zeit haben, ihren Betrieb frühzeitig gemäß den Bestimmungen des Reichsluftschutzgesetzes luftschutzbereit zu machen. Dies trifft auch bei Nacht bei den Betrieben zu, die infolge ihres Arbeitsganges ihre Außenarbeitsstätten teilweise beleuchten müssen und dann bei Annäherung von feindlichen Fliegern für Verdunkelung zu sorgen haben.

Helferinnen bedienen Apparate und Sirenen

Hat der Wachleiter die Notwendigkeit erkannt, irgendeinen Warnzustand — man unterscheidet verschiedene Arten der Warnung — zu verhängen, so drückt er den betreffenden Knopf des Signaltableaus, wodurch dann im Nebenraum, wo die Helferinnen vor ihren Apparaten und Klappenschränken sitzen, auf einer Leuchttafel die jeweilige Alarmanweisung aufleuchtet. Diese wird sofort von den Helferinnen an die von ihnen zu betreuenden Stellen weitergeleitet.

Die Warnzentrale setzt aber auch bei der Gefahr eines feindlichen Bombenangriffs die in der Stadt an verschiedenen Punkten aufgestellten Sirenen in Betrieb. Auf den Befehl: Fliegeralarm! wird die akustische elektrische Alarmanlage ausgelöst. In allen Stadtteilen heulen nun die Sirenen auf, das Zeichen für die Zivilbevölkerung, die Luftschutzkeller aufzusuchen. Bei Fliegeralarm ist der Ton der Sirenen auf- und abschwellend, während die Entwarnung (Fliegergefahr vorbei) ein tiefer Dauerton anzeigt. Um die Gewähr zu haben, daß auch alle Sirenen ausgelöst sind, hat man einen besonderen Kontrollschrank angebracht, der jeden Ausfall sofort erkennen läßt.

„Wie wichtig und verantwortungsvoll das Aufgabengebiet des Luftschutzdienstes ist", erklärt der Leiter, „mag daraus erhellen, daß durch unsere Warnungen auch die örtliche Luftschutzleitung, Behörden, Feuerwehr usw. von einer drohenden Gefahr in Kenntnis gesetzt werden."

Tag und Nacht arbeiten so Tausende von Volksgenossen und -genossinnen, die bereits jahrelang ehrenamtlich im Reichsluftschutzdienst tätig waren, für die Sicherheit der Zivilbevölkerung und unserer Wirtschaftsanlagen.

11 neue Soldatenlieder

In der 10. Folge der Soldatenlieder-Sendung des Großdeutschen Rundfunks

Nun, Männer von der Wilhelmshavener Flak, war das nicht eine nette Freude, als in der Sendung von 11 neuen Soldatenliedern auch ein zackiges Flak-Lied dabei war: „Wir sind die Flak vom Morgenstern", Worte von Kapitänleutnant Duve, Weise von Albert Bastian. Ein kampffrohes Lied mit Knall und Bumm in Worten und Tönen, das jedem Flak-Soldaten Spaß machte.

Auch ein Seemannslied war dabei: „Ade, liebes Mädel", Worte von Gefr. Haase und Weise von Uffz. Harry Nielke. Es klang darin vom unerbittlichen Kampf gegen Engeland. Und am Schluß:

„Und wenn wir den Briten zur Strecke erst gebracht,
dann, Mädel, kommen wie wieder, und Hochzeit wird gemacht."

So wechselten auch gestern wieder die Lieder der verschiedenen Waffen, Lieder für den Marsch und für den Bunker. Das Lied „Wir sind die Infanterie" galt der deutschen Soldatenmutter und dem Opfer, das sie dem Vaterlande bringt. Es klang auch hier von der Zuversicht des Sieges, mit dem der deutsche Soldat in den Kampf geht.

„Drum klage nicht, auch wenn dein Sohn gefallen.
Alle tun wir unsere Pflicht, wenn die Hörner schallen!"

Die Soldatenlieder sind Ausdruck der Haltung unserer Front, die die Heimat schirmt und schützt. Mk.

Fleißige Proben zur Uraufführung

Die Proben zu der Uraufführung „Die Liebe der Donna Ines" sind in vollem Gange. Die neuen Dekorationen sind von Harry Breuer entworfen und in den Werkstätten des Theaters ausgeführt. Eine wesentliche Rolle fällt in diesem Werk dem Chor des Stadttheaters anheim. — Die musikalische Leitung liegt in den Händen von Musikdirektor Alfred Hering, die szenische in denen des Intendanten Richard Gsell.

Montag letzte Veranstaltung der KdF.-Kulturgemeinde

Für die letzte Veranstaltung der KdF.-Kulturgemeinde am 29.4. im Stadttheater mit Kammersänger Celestino Sarobe sind noch einige Karten in der KdF.-Dienststelle und in der Kreisleitung, Hindenburgstraße 17, zu haben.

*

Verkehrsunfall. Gestern gegen 13.45 Uhr wurde an der Kreuzung Peter-/Hindenburgstraße eine Fußgängerin von einem Radfahrer angefahren und leicht verletzt.

Eine Kriegsmarine-Musikschule

Um den Nachwuchs an guten Wehrmachtsmusikern sicherzustellen, sind mit Zustimmung des Reichserziehungsministers zunächst zwei Wehrmachtsmusikschulen errichtet worden, die Heeresmusikschule in Bückeburg und die Luftwaffenmusikschule in Sondershausen. Die Vorarbeiten für die Errichtung einer Kriegsmarinemusikschule in Frankfurt am Main steht vor dem Abschluß. Die Wehrmachtsmusikschulen dienen der umfassenden Ausbildung von musikalisch begabten Jungen zu guten Wehrmachtsmusikern im nationalsozialistischen Geist. Sie vermitteln Schülern zwischen 14 und 17 Jahren in einer dreijährigen Ausbildungszeit neben dem vorgeschriebenen Berufsschulunterricht weltanschaulicher, charakterlicher und sportlicher Erziehung eine musikalische Ausbildung, die sich nach erfolgreichem Besuch und bei Eignung zum Unteroffizier zu 12jährigem Dienst als Musiker in der Wehrmacht berechtigt und verpflichten. Die Schüler werden in Schülerheimen untergebracht.

Großeinsatz der Hitlerjugend für Altpapiersammlung

Auf Wunsch des Reichskommissars für die Altmaterialverwertung hat die Reichsjugendführung die gesamte HJ. zu einer neuen kriegseinsatzmäßigen Großaktion für das ganze Reich aufgerufen. Es handelt sich dabei darum, das vielfach in den Haushalten ungenützt vorhandene Altpapier möglichst total zu erfassen und den Zwecken der Wirtschaft zuzuleiten. Die Aktion, die später in eine Dauersammlung nach Art der Knochen- oder Metallfoliensammlung übergehen soll, ist vor der Hand für den Zeitraum vom 25. 4. bis zum 31. 5. 1940 angesetzt. In dieser Zeit werden zunächst die Aufklärungs- und Sammelpläne für die verschiedenen Ortsbereiche aufgestellt. Darauf wird dann der BDM. im ganzen Reich alle einzelnen Haushaltungen aufsuchen, um die Bereitstellung des Altpapiers zu veranlassen. Die eigentliche Sammlung, also die Abholung und den Transport, wird anschließend die HJ. und das Deutsche Jungvolk besorgen.

*

Einbruch in Voslapp. In einer der letzten Nächte wurde in die Poststelle der Siedlung Voslapp ein Einbruch versucht. Nur durch das Dazwischenkommen des Postbeamten wurde der Täter an seinem Vorhaben verhindert und ergriff die Flucht. In der gleichen Nacht verübte derselbe Täter bei einem Voslapper Kaufmann einen Einbruch, bei dem ihm eine größere Menge Lebensmittel in die Hände fielen. Hoffentlich gelingt es, den Burschen bald dingfest zu machen, damit er seiner gerechten Strafe zugeführt werden kann.

Versicherungen aller Art E. Evers, Viktoriastr. 17a, Fernr. 1174.

Frühling auf Eis

Die Menschen sind nun einmal so:
Die Winterzeit ist kaum verronnen,
Da nehmen sie den Frühling froh
Und selbstverständlich hin mit Wonnen.

Und außerdem: noch nicht mal heiß
Scheint jetzt die Sonne in die Straßen,
Da futtert jung und alt schon Eis,
Und zwar in ungeheuren Maßen.

Schon eh' im Park sich zeigt ein Blatt,
Kaum daß die Anemonen blühen,
Ißt in der Eisdiele sich satt
Halb Wilhelmshaven. Welch ein Mühen!

Nicht daß man sich gerade rauft
(Wie anderswo es wohl geschehen,
Als Kleider „ohne" man verkauft),
Doch ist's ein Kommen und ein Gehen.

Man gönnt sich kaum ein wenig Platz,
Das Eis-Café ist voll zum Bersten,
Der Jüngeling spendiert dem Schatz,
Er kann sich's leisten bis zum Ersten.

Ich steh' davor und denk mir dies:
Geld scheint man ja genug zu haben,
Und dieser Andrang auch bewies,
Wie sehr man liebt, sich süß zu laben.

Dann aber auch behaupte ich
Auf die Gefahr, daß man da lache:
Der Winter war so fürchterlich,
Daß man das Eis vertilgt aus Rache.

Harm.

Heute Amtswalter-Appell der NSV.

Die NS.-Volkswohlfahrt, die das Kriegswinterhilfswerk erfolgreich abschließen konnte, hat zu all den anderen Aufgaben, über die wir vor einigen Tagen bereits in einem längeren Artikel einen Ueberblick gaben, für diesen Sommer die Durchführung des Kriegshilfswerkes für das Deutsche Rote Kreuz übernommen. Auf einem heute abend stattfindenden Appell der Amtswalter und Mithelferinnen in der NSV. wird Kreisamtsleiter Zebitz neben einem Rückblick auf das Kriegswinterhilfswerk eine Uebersicht geben über die künftige Arbeit. Der Appell findet heute abend im „Gesellschaftshaus" statt.

Sport

Spielbeginn bei der Tennisabteilung des WSC. Frisia

Nach der langen Winterzeit hat nunmehr auch die Tennisabteilung der „Frisia" wieder die Tore zu den Plätzen geöffnet. Infolge des langen und feuchten Winters haben sich die im letzten Jahre mit neuen Decken belegten Plätze weiter gefestigt und befinden sich jetzt in einem geradezu mustergültigen Zustand. In den letzten Tagen, besonders am Sonntag, herrschte von früh bis spät auf allen Plätzen wieder ein reger Spielbetrieb. Die Mitgliederzahl, die im letzten Jahre erheblich zugenommen hat, dürfte nach den vorliegenden Anmeldungen auch in diesem Jahre weiter steigen, ein Zeichen dafür, daß der Tennissport immer mehr zum Volkssport wird. Man kann der Tennisabteilung der „Frisia" nur wünschen, daß sie auch in diesem Jahre ihre Aufwärtsentwicklung fortsetzt, und daß der Tennissport gerade in Wilhelmshaven auch im Kriege möglichst vielen Volksgenossen Freude und Entspannung bringt.

Personalien

Jubiläum auf der Kriegsmarinewerft. Am 25. April vollendet der Schlosser Ernst Schramm, Fredeborgstraße 10a, eine 40jährige Werftdienstzeit. Dem Jubilar wird aus diesem Anlaß eine Ehrenurkunde der Kriegsmarinewerft überreicht.

Unter dem Hoheitsadler

NSDAP.-Ortsgruppe Tonndeich. Donnerstag, 25. 4., 20.30 Uhr, in Deckers Mühlenhof Mitgliederversammlung. Es spricht Pg. Bergmann. Thema: „Freimaurerei". Beteiligung aller Pol. Leiter, Walter und Warte der NSV., DAF. und NS.-Frauenschaft unbedingt Pflicht. Volksgenossen herzlich willkommen.

NSV., Kreis Wilhelmshaven. Heute, 20.30 Uhr, versammeln sich im großen Saal des Gesellschaftshauses alle Amtswalter und Amtswalterinnen sowie alle Mithelfer und Mithelferinnen der NS.-Volkswohlfahrt des Kreises Wilhelmshaven.

NSKK.-Motorsturm 32/M 63. Der Sturm tritt am Donnerstag, 25. 4., um 20.15 Uhr vollzählig in Deckers Mühlenhof (Kopperhörner Mühle), Mühlenweg, zum Dienst an.

NSKK.-Motorsturm 33/M 63. Sämtliche Referenten, Trupp- und Scharführer haben sich am Donnerstag, 25. 4., 20.30 Uhr, im Sturmbüro, Schulstraße 2, zu einer wichtigen Besprechung einzufinden. Anzug Zivil.

Reitersturm 9/63. Donnerstag, 25. 4., Antreten 20.15 Uhr am Stall.

NS.-Frauenschaft — Deutsches Frauenwerk, Ortsgr. Rüstringen. Nächster Heimabend der Jugendgruppe Donnerstag, 25. 4., von 20—22 Uhr, Kirchreihe 24 I.

Marinegefolgschaft 1/59. Mittwoch, 24. 4., Antreten der Gefolgschaft (überw. Pimpfe) um 19.30 Uhr auf dem Hofe der Admiral-Scheer-Schule zwecks Einteilung.

BDM.-Mädelgruppe 16/59. Antreten aller Mädel zum Gruppenappell am Donnerstag, 25. 4., pünktlich um 20 Uhr auf dem Schulhof Schule Gerichtsstraße.

BDM.-Mädelgruppe 11/59. Heute, Mittwoch, Heimabend der Scharen 1 und 2 um 20.15 Uhr in der Königin-Luise-Schule.

Verdunkelungszeit. Von Mittwoch, 24. April, 21.13 Uhr, bis Donnerstag, 25. April, 5.35 Uhr.



Landesbibliothek Oldenburg

Katja kam von Komodo

Roman von H. G. Hansen

Urheber-Rechtsschutz: Deutscher Roman-Verlag vorm. E. Unverricht, Bad Sachsa (Südharz).

27. Fortsetzung.

Detlef von Trischen tat nun etwas, das er sich sonst in Deutschland sicher nicht getraut hätte. Er stürmte in das Zimmer seiner Mutter, riß sich die Kleider herunter, als wolle er sie zerreißen, behielt den leichten Sommerschlüpfer seiner Unterkleidung an, weil ihm die Suche nach einer Badehose zu lange Zeit gedauert hätte und rannte hinter Katja her.

Zufällig sah irgend jemand aus dem Fenster und erblickte den zu achtzig Prozent nackten Hünen. Ein Ausruf lockte die anderen herbei, die noch Gelegenheit hatten, den wiedergeborenen jungen Herkules wie einen Wellenbrecher in See gehen zu sehen. Die Wogen spritzten hoch auf, als sich Detlef hineinwarf. Dreißig Meter oder noch ein Stück weiter kämpfte Katja vor ihm mit den Wellen. Ihr Haar lag wie ein zerfließender Fleck auf dem Wasser.

Der Wind hatte etwas nachgelassen. Dafür strömte der Regen ununterbrochen herab. Das eigentliche Gewitter schien sich entfernt zu haben, denn die Blitze zuckten aus der Ferne, und der Donner war nur noch ein dumpfes Murren. Katja schwamm kraulend und kam schnell vorwärts. Da der Wind von Osten her blies, trieb sie auch mit der Oberflächenströmung.

Detlef war bei weitem kein so eleganter Schwimmer wie das Mädchen. Er mußte ihre Gewandtheit durch Kraft ersetzen. Seine breite Brust hob und senkte sich regelmäßig. Nur langsam, Stück für Stück kam er ihr näher. Als nur noch etwa zehn Meter zwischen ihnen lagen, schrie er laut ihren Vornamen.

Sie drehte sich herum und sah ihn verwundert an. Dann lachte sie schmetternd und spuckte gleich hinterher einen Strahl Wasser aus, der ihr in den Mund gedrungen war. Seine Handbewegungen, die zum Ufer zurückdeuteten, erwiderte sie mit lebhaftem Kopfschütteln, so daß die nassen Haarsträhnen flogen. Sofort setzte sie den bisherigen Weg fort und suchte ihm zu entkommen.

Der Mann zerdrückte ein böses Wort zwischen den Lippen, weil ihm dieses Beginnen unsinnig und gefährlich vorkam. Krokodile wie in Afrika gab es hier zwar nicht, aber in dem unruhigen Wasser schwimmen, bedeutete eine große Anstrengung. Wer weiß, wie lange Katja es aushielt. Und wenn sie dann weit vom Ufer entfernt waren, mußte es große Mühe machen, sie zurückzuschaffen. Oben an den Fenstern des Hauses hatte sich eine erregt unterhaltende Gesellschaft versammelt. Frau von Trischen bewahrte allein vollständige Ruhe. Sie sah keine Gefahr. Diese Wellen würden Detlef nicht umbringen, Katja Eckau sicher ebensowenig.

Richard Ehrhardt zischte seinem Bruder Bemerkungen ins Ohr, die für Detlef eine grobe Beleidigung, für Katja eine heftige Bezeichnung enthielten. Dann raffte sich Kurt auf. Er rannte hinaus, rief nach Petersen, zog einen Gummimantel über und eilte zu dem Bootssteg. Als sie dort ankamen, waren die Ruder nicht da. Petersen sauste zu einem Schuppen, schloß umständlich auf und kam dann mit den Rudern herbei. Sie legten ein und fuhren auf den See hinaus. Nach zwei Minuten begriffen sie, daß es unerhört leichtsinnig war, in einem solchen Nachen zwischen den Wellen zu fahren. Sie kehrten um und lösten das Motorboot von der Kette. Dann mußte Benzin geholt und aufgefüllt werden. Der Motor sprang nicht gleich an, und vor lauter Aufregung verpatzten die beiden Männer auch noch allerlei, so daß eine geschlagene Viertelstunde verging, bis der Motor erst spuckend und dann heulend aufschrie. Sekunden später schossen sie hinaus aus Wasser. Kurt hielt die Richtung ein, in der die Schwimmer zu vermuten waren. Fünf Minuten, zehn Minuten, zwanzig Minuten vergingen. Von Katja und Detlef war nichts zu sehen.

Inzwischen waren die beiden ein gutes Stück vorangekommen. Wenn sie sich genau in westlicher Richtung hielten, mußten sie nach Ueberwindung von dreieinhalb Kilometern das gegenüberliegende Ufer erreichen. Wind und Strömung trieben sie jedoch nach Süden ab, so daß sie auf den Strand zusteuerten, der vor dem Dorfe Sembzin lag. Und das bedeutete einen Weg von gut fünf Kilometern.

Als sie über eine halbe Stunde unterwegs waren, erreichte Detlef endlich die von ihm Verfolgte. Sie lachte ihn fröhlich und unbekümmert an. Ihm war weniger scherzhaft zumute, und er sagte ziemlich aufgebracht:

„So ein Unsinn! Jetzt machen wir kehrt und schwimmen zurück."

Der Befehlston in seiner Stimme war aber nur dazu geeignet, Katja erst recht auf ihrem Vorsatz verharren zu lassen.

„Sie haben mir gar nichts zu sagen", schimpfte sie und spuckte dann wieder heftig.

„Wenn du erst mal meine Frau bist, werde ich dir solche Streiche schon ausreden." Sein Gesicht war blaurot vor Aufregung und Kühle, denn die Nächte waren noch nicht warm genug, um die tagsüber von der Sonne in das Wasser geschickte Wärme zu halten.

„Dann wird überhaupt nichts daraus", erklärte sie.

Darüber mußte Detlef lachen. Am liebsten hätte er sie jetzt nach dem Rezept seiner Mutter tatsächlich in die Arme genommen und geküßt. Die augenblickliche Situation war aber für solche Unternehmungen durchaus ungeeignet, so daß er sich bescheiden mußte.

Unbekümmert um ihn, setzte das Mädchen seinen Weg fort. Sie schwamm ruhig, in gleichmäßigen Stößen, verhältnismäßig frisch, wenn sich auch die ihr ungewohnte Kühle langsam unangenehm bemerkbar machte.

Dann hörten sie von irgendwoher den Motor brummen. Detlef spähte umher, und als ihn eine Welle hochhob, konnte er das Boot mit zwei aufrecht darin stehenden Männern in etwa dreihundert Meter Entfernung sehen.

„Los jetzt! Rein ins Boot! Dorthin!" Er deutete Katja die Richtung an.

„Wenn Sie die herbeirufen, bin ich Ihnen ernstlich böse", versicherte sie. „Das sähe so aus, als ob wir uns retten lassen müßten."

„Seien Sie nicht kindisch, Katja." Sie spritzte ihm kräftig ins Gesicht, so daß er prusten mußte. Er machte einen gewaltigen Ruck und überwand die zwischen ihnen liegenden drei Meter im Handumdrehen. Dann faßte er sie am Handgelenk und mit dem anderen Arm um die Hüfte. Sie wehrte sich kräftig, war ihm aber nicht gewachsen.

„Willst du jetzt zum Ufer zurück? Ich will mit dir leben, nicht aber hier in diesem Tümpel ertrinken."

„Dann laß mich doch schwimmen!" Sie stieß mit dem angezogenen Knie nach ihm, daß er den Griff für einen Augenblick lockerte. Das benutzte Katja sofort, um sich ganz frei zu machen. Er hastete hinter ihr her und holte sie erst wieder nach einer geraumen Zeit ein, weil sie alle Künste nützte, die sie bei ihren Jugendspielen auf Komodo gelernt hatte.

Ein zweites Mal hielt Detlef sie dann fest. „Sei vernünftig, Katja. Aus reinem Eigensinn hier herumschwimmen ist doch Unsug. Mädchen, merkst du denn nicht, wie lieb ich dich habe!"

Sie war gerührt. Er war doch ein lieber Kerl, und sie lehnte sogar das Köpfchen an seine Schulter, obwohl eine Welle nach der anderen sie schlug und sie nur in Zwischenpausen atmen ließ.

„Also schwimmen wir zum Boot und fahren nach Hause. Dann feiern wir Verlobung und wärmen uns dabei."

„Nein, noch nicht feiern. Niemand soll es wissen. Wenigstens vorläufig noch nicht. Ich habe dir schon gestern gesagt . . ."

Ueber diesem Zugeständnis verlor er alle Ueberlegungen. Er küßte sie herzhaft auf den Mund, obwohl er dabei nur kalte Lippen fand, die nach Wasser schmeckten und wirklich keinen Genuß boten. Sie küßte zurück.

Dann lachten sie beide.

„Komische Verlobung", sagte Detlef.

„Großartig", versicherte Katja. „So kommt nicht jedes Mädchen zu einem Mann. Deiner Mutter darfst du es aber sagen."

„Na also! Dann feiern wir Verlobung in ganz kleinem Kreis, du, meine Mutter und ich."

„Gemacht." Sie gab ihm die Hand. „Jetzt darfst du auch das Motorboot herbeirufen."

Detlef schnellte so hoch aus dem Wasser, wie es möglich war. Er sah das Boot in weit größerer Entfernung als vorher und brüllte so laut er konnte. Anscheinend hatten ihn die beiden Männer aber nicht gehört, so daß er seinen Schrei alle Minuten wiederholte. Das Sanatorium war weit weg gerückt. Es sah klein und behäbig aus. Sie hatten über die Hälfte der Strecke zum anderen Ufer zurückgelegt.

Erst nach einiger Zeit sah Petersen, daß da drüben immerzu ein Körper in die Höhe schnellte, mit einem Arm winkte und Schreie ausstieß.

„Da sind sie, Herr Doktor." Kurt sah hin und entdeckte sie nun auch. Er warf das Steuer herum und hielt darauf zu. In kurzer Zeit hatten sie die Schwimmenden erreicht. Der Regen hatte nachgelassen. Er kam nur noch in ganz dünnen Fäden.

„Sie müssen mir schon gestatten, daß ich Sie ernstlich tadele, Fräulein Eckau", begann der Arzt, als Katja über die Bordwand kletterte.

„Wenn Sie schimpfen, springe ich sofort wieder ins Wasser", entgegnete sie mit blitzenden Augen.

„Zuzutrauen ist Ihnen das schon", lachte Kurt. „Da halte ich den Mund, bis wir zu Hause sind."

Schnaubend und prustend plumpste Detlef ins Boot. Er wurde sich jetzt seiner merkwürdigen Aufmachung bewußt und griff schleunigst nach einer Decke, die er um die untere Hälfte seines Körpers schlang.

„Wirklich, Doktor. Sagen Sie nichts zu diesem Mädchen. Sie geht sonst gleich wieder über Bord."

Kurt Ehrhardt ließ sich erklären, wie es zu der sonderbaren Schwimmpartie gekommen war, und lachte laut auf.

Fortsetzung folgt.

Kattun aus England und Pikantes aus Paris

Aktuelle Anekdoten aus den plutokratischen Ländern

Sir John Bull, Textilfabrikant in Manchester, hatte gute Geschäfte gemacht und wollte sich der Kunst zuwenden. Er ließ sich malen. Das Bild zeigte, wie er breit und protzig mit den Händen in den Hosentaschen dastand.

„Finden Sie es ähnlich?" fragte Sir John einen Besucher.

„Nicht so besonders."

„Warum nicht?"

„Ja", war die boshafte Antwort, „sonst pflegen Sie ihre Hände doch meist in anderer Leute Taschen zu stecken!"

*

Sir John Bull hatte die Ehre, bei einem Festessen, zu dem Geschäftsfreunde geladen hatten, einen Trinkspruch auszubringen: „Ich trinke auf Old England, die Sonne, deren gleißende Strahlen alle fernen Winkel unserer Erde erleuchten und befruchten."

Darauf erhob sich ein Freund aus Paris und sagte: „Auf Frankreich, den Mond, dessen milder Schein die Freude aller Nationen ist. Der Mond scheint in die Dunkelheit ihres Geistes und macht ihre Einöden schön."

Endlich stand ein Sohn Judas auf und sprach: „Nun, wir trinken auf Josua, den Richter, der der Sonne und den Mond gebot, still zu sehen, nebbich, und sie gehorchten ihm!"

*

Sir John Bull wurde zu Beginn des Krieges von einem holländischen Geschäftsfreund gefragt: „Wofür kämpft ihr Engländer eigentlich?"

„Bei Gott, Mijnheer, für die heilige Gerechtigkeit", rief John Bull.

„So, so", sagte der Mijnheer, „wissen Sie, ich fürchte, das Schwert Englands wird zu schnell stumpf werden!"

„Dann schärfen wir es wieder an der Gerechtigkeit", redete John Bull mit feuriger Zunge.

„Das müßt ihr so oft tun", beendete der Mijnheer das Gespräch, „davon kommt es zuletzt, daß von dem vielen Schwertschärfen die arme Gerechtigkeit ganz abgenutzt wird!"

*

Der Minister hatte das Glück, den Oberkommandierenden der Briten zu einem Frühstück empfangen zu dürfen. Es galt, dem alliierten Kriegsherrn allerhöchste Ehrerbietung entgegenzubringen.

Der General dankte und ließ sich das Frühstück gut schmecken. Darauf zeigte er dem Monsieur ganz verstohlen seinen Talismann, an der Uhrkette die Denkmünze der Schlacht bei Waterloo, Erbstück seiner Familie.

„Ach, ein Stück von geringem Wert, Sir", meinte der Minister dazu, „wie können Sie es nur tragen."

Der Engländer lachte: „Allerdings, uns kostet es nur einige Schillinge, euch Franzosen aber hat es einen Napoleon gekostet!"

Das Schwert

Das Schwert, das man uns hinwarf, ward ergriffen,
Voll Scharten war's, vom Reidrost ganz zerstört.
Der helle Schwung der Tat hat's blank geschliffen,
Da wir der Tücke, die uns Unheil schwört,
Begegnen mit dem freien, klaren Blick,
Dem Mut und Glaube und das letzte Wahre
Zu eigen sind als göttliches Geschick,
Daß sich des Volkes Größe leuchtend offenbare.
Gott will den Kampf, weil er die Helden will.
Die Lauen mögen fragen, mögen rechten,
Wie wir den Kampf und wann zu Ende brächten.
Die Heldenschaft beugt sich dem Rufe still,
Der sie im Morgengrauen auf dem Marsche fand:
Ein Stoßtrupp wandert in das Niemandsland.

Wolfgang Jünemann, an der Westfront.

Jünemann

können Sie nur, wenn Sie sich am Spiel beteiligen. Ziehungsbeginn 1. Klasse der 3. Deutschen Reichslotterie am 26. April.

LOSE

noch erhältlich in der Staatlichen Lotterie-Einnahme

Werner Brune

Göringstraße 8, im WZ-Verlagshaus

Bekanntmachungen

Wilhelmshaven

Eier-Bestellscheine

Diejenigen Bezugsberechtigten, die den Bestellschein Nr. 2 der Reichseierkarte nicht rechtzeitig beim Kleinverteiler abgegeben haben, melden sich zur Entgegennahme des Bezugscheines für die Bezugabschnitte b, c und d am **Donnerstag und Freitag dieser Woche** (25. und 26. 4.) im Zimmer Nr. 7 der Rathausbaracke. Die Reichseierkarte ist für jede Person vorzulegen. Der Abschnitt „a" wird **nicht** beliefert. Der Eierwirtschaftsverband hat sich mit dieser Regelung ausnahmsweise einverstanden erklärt. Auf ein nochmaliges Entgegenkommen den Säumigen gegenüber ist nicht zu rechnen.

Wer künftig die Eierbestellabschnitte nicht 1 Woche vor Beginn der neuen Versorgungsperiode seinem Kleinverteiler einreicht, verliert für 4 Wochen das Anrecht auf den Bezug von Eiern. Die Kleinverteiler werden angewiesen, später eingehende Bestellabschnitte zurückzuweisen.

Wilhelmshaven, den 24. April 1940.

Der Oberbürgermeister. — Ernährungsamt B.
J. V.: Seiffe.

Bekanntmachung.

Gemäß Art. 39 Ziff. 1 und 2, Art. 18 § 2, Art. 19 u. 24 des Enteignungsgesetzes vom 21. April 1897 mache ich bekannt, daß auf Grund der Verordnung vom 7. März 1940, betr. Enteignung von Grundstücken für gesundheitspolizeiliche Einrichtungen in der Stadtgemeinde Wilhelmshaven, wegen zwangsweiser Abtretung

1. der Parzelle 1235/71 in Flur 9 Artikel 188 Katasterbezirk Stadtteil Rüstringen, Eigentümer: die Erben des verstorbenen Gastwirts Wilh. Thesing:
   a) Frau Ww. Hilke Thesing, geb. Platte, in Wilhelmshaven, Adolfstraße 45
   b) Ehefrau des Herm. Hüsinga, Helene geb. Thesing, in Meppen (Ems), Esterfeld 100
   c) Gastwirt Johs. Thesing, Wilhelmshaven, Adolfstraße 45
   d) Ehefrau des Johs. Fein, Elisabeth geb. Thesing, Wilhelmshaven, Uhlandstraße 11
   e) Kaufmann Alois Thesing, Wilhelmshaven, Wilhelmshavener Straße 73
   f) Kaufmann Heinrich Thesing, Wilhelmshaven, Wilhelmshavener Straße 73
   g) Katharine Thesing, Wilhelmshaven, Adolfstraße 45;
2. der Parzelle 1234/71 in Flur 9 Artikel 163 Katasterbezirk Stadtteil Rüstringen, Eigentümer: Krankenkassensekretär Heinrich Rienits, Wilhelmshaven, Nordstraße 24,

das vereinfachte Enteignungsverfahren angeordnet und eingeleitet ist.

Alle diejenigen, welche Einwendungen gegen die verlangten Abtretungen zu haben glauben, werden aufgefordert, diese bei Strafe des Ausschlusses **spätestens innerhalb einer Woche nach Veröffentlichung dieser Bekanntmachung** schriftlich bei mir zu erheben.

Zur Verhandlung über etwa erhobene Einwendungen und zugleich über die Feststellung der Entschädigung wird Termin auf

Freitag, den 3. Mai 1940, gegen 10½ Uhr vorm.,

im Rathaus zu Wilhelmshaven vor dem unterzeichneten Kommissar angesetzt.

Alle beteiligten dritten Personen werden ersucht, in diesem Termin zu erscheinen und ihre etwaigen Rechte wahrzunehmen, widrigenfalls die Entschädigung ohne ihr Zutun festgestellt und wegen deren Auszahlung oder Hinterlegung verfügt werden wird.

Oldenburg, den 22. April 1940.

Der Minister des Innern.
J. A.: Eilers.

Jever

Die Maul- und Klauenseuche ist festgestellt worden unter dem Vieh der Frau Ww. Minsen, Cleverns.

Das Gehöft ist gesperrt.

Das Sperrgebiet in Cleverns wird auf die Seuchengehöfte Wilke Janßen und Ww. Minsen, Cleverns, beschränkt.

Es gelten die Bestimmungen des Reichsviehseuchengesetzes. Zuwiderhandlungen werden bestraft.

Jever, den 22. April 1940.

Der Landrat. Ott.

Stadttheater Wilhelmshaven

Mittwoch, 24. April, 20.00 bis 23.00 Uhr (C 20 und freier Verkauf):

Glückliche Reise

Donnerstag, 25. April, 20.00 bis 23.15 Uhr (D 19 und freier Verkauf):

Der Thron zwischen Erdteilen

Die gelösten Karten behalten Gültigkeit oder können für die Vorstellungen am 5. oder 9. Mai ausgetauscht werden.

Freitag, 26. April, 20.00 bis 23.15 Uhr (E 18 und freier Verkauf):

Der Thron zwischen Erdteilen

Sonnabend, 27. April, 20.00 bis 22.45 Uhr (außer Anrecht): **Uraufführung!**

Die Liebe der Donna Ines

Oper von Walter Jentsch.

Sonntag, 28. April, 19.30 bis 21.45 Uhr (KdF. und freier Verkauf):

Das Konzert

Die Donnerstag-Abonnenten werden gebeten, die 7. Rate einzulösen.

Versteigerer

Grafschaft. Herr Rudolf Gerdes in Grafschaft läßt wegen Aufgabe des Fuhrgeschäfts und der Landwirtschaft

am Sonnabend, d. 27. April d. J., nachm. 4 Uhr beginnend,

in seinem Hause öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist durch uns verkaufen:

2 mittelschwere
Arbeitspferde
6 Stück Hornvieh

als:
1 frischmilche Kuh
1 schwere Weidekuh
1 belegtes Beest
3 einjährige Beester

2 Läuferschweine
10 Hühner.

ferner: 1 Ackerwagen, 1 Ausfahrwagen, 1 Erdkarre, 1 Jauchefaß, 500 Ltr. Inhalt, Pferdegeschirre, Zugsträngen, Siltzeuge, 2 Hintersteckketten, 3 Milchkannen, Pferdedecken usw.

Wir laden Kaufliebhaber freundlich ein, doch dürfen wir Bewohner von Sperrgebieten nicht zulassen.

Die Pferde dürfen nur an Käufer verkauft werden, die im Besitz einer Dringlichkeitsbescheinigung sind. Das Hornvieh ist auf Bang-Bazillen untersucht.

Besichtigung 2 Stunden vor Beginn.

Jever. **Erich Albers & Fink**
vereid. Versteigerer.

Kleines Haus

mit Garten, in **Varel, Koppenstr. 56,** belegen, für 5200.— RM. bei halber Barzahlung zu verkaufen.

Wilhelm Fuhrken, Grundst.-Makler
Strückhausen i. Oldbg.

Frisch-Fisch

Jacob Heins
von 2301 bis 2700
J. Steinhauer
von 1701 bis 2000
Konnak, Inh. C. Müller
von 2101 bis 2500
H. Tiedemann
von 2201 bis 2600
Herm. Heins
Wilhelmshavener Straße 66
von 801 bis 1100
J. Peters
von 601 bis 800

Ausgabe Donnerstag von 8.30 bis 12 Uhr

Wir machen alle Stellungsuchenden darauf aufmerksam,

daß es zweckmäßig ist, den Bewerbungen keine Originalzeugnisse beizufügen, außerdem Zeugnisabschriften und Lichtbilder auf der Rückseite stets mit Namen und Anschrift zu versehen.

Wilhelmshavener Kurier
Anzeigenabteilung.

Landesbibliothek Oldenburg